Stadtanzeiger
für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0.60 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prüys, Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18996 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 224 — **Samstag, den 25. September** — **1926**

Innenpolitische Neuorientierung?

Es mehren sich die Stimmen, die der Anschauung Ausdruck geben, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch auf innenpolitischem Gebiete nicht ohne grundsätzliche Folgen bleiben könne. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die bedeutungsvolle Kundgebung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, auf dessen Tagung in Dresden sicherlich nicht in so greifbarer und klarer Form erfolgt wäre, wenn man im Präsidium des Reichsverbandes nicht über die kommende Entwicklung eingehend unterrichtet gewesen wäre und nicht den Wunsch gehabt hätte, sich auf sie so früh wie möglich einzustellen. Weil nämlich die deutsche Industrie mit dem Eintritt in den Völkerbund eine Entspannung der außenpolitischen Lage voraussah, weil mit dieser Entspannung ferner logisch und materiell aber auch eine Milderung der Gegensätze innenpolitischer Art verbunden sein würde und müsse, und weil drittens die Industrie zusammen mit ihrer Arbeiterschaft vor schweren Entscheidungen und ernsten Aufgaben steht, — aus all diesen Gründen hat Dr. Silverberg seine Rede so gehalten, wie sie seither in der Oeffentlichkeit zum Gegenstand einer der interessantesten und wichtigsten innenpolitischen Diskussionen geworden ist.

Auch in den Reden, die der Reichsaußenminister Dr. Stresemann aus verschiedenem Anlaß in Genf gehalten hat, klang das innenpolitische Thema wiederholt deutlich genug an. So hat Stresemann einmal besonders nachdrücklich die Frage einer etwaigen deutschnationalen Beteiligung an der Regierung gestreift, indem er die ablehnende Stellung der Deutschnationalen gegenüber seiner Politik einer sachlichen Kritik unterzog. Voraussetzung für eine erfolgreiche Außenpolitik unter den heute gegebenen Umständen ist mehr denn je eine möglichst breite parlamentarische Basis, und es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn der frühere preußische Ministerpräsident und Führer der Christlichen Gewerkschaften in einem Zeitungsaufsatz zu dem Schlusse kommt, daß die Reichstagsauflösung unvermeidlich werde, wenn es nicht gelinge, diese möglichst breite Regierungsbasis herzustellen.

Stegerwald hat durchaus recht, wenn er erklärt, für eine Reichstagsauflösung fehle nach Genf die Stimmung, das deutsche Volk wolle in seiner großen Mehrheit Ruhe haben, weil es in den letzten zwei Jahren etwas oft den Gang zur Wahlurne machen mußte. Verzichtet man auf die Reichstagsauflösung, dann muß man also die Regierung erweitern. Hierfür liegt bekanntlich ein dringendes Angebot der Deutschnationalen vor. Die Sozialdemokratie dagegen hat sich offiziell noch nicht vernehmen lassen. Obgleich von gewerkschaftlicher Seite wiederholt gesagt worden ist, daß die organisierte Arbeitnehmerschaft das Silverbergsche Angebot nicht ohne weiteres von der Hand weise, sondern es im Gegenteil der sorgsamsten Prüfung für wert erachte. Soweit man unter der Hand hört, ist man innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nach wie vor noch immer sehr weit von einer klaren Stellungnahme entfernt. Man hat die Empfindung, und zwar die sehr berechtigte Empfindung, daß eine glatte Ablehnung des Angebots der Industrie vermutlich sehr bedenkliche, und den Interessen der Arbeiterschaft sehr ungünstige Folgen haben würde. Denn man wird nach einer Ablehnung nicht gut sagen können, daß man nicht Zeit genug gehabt hätte, sich die Entscheidung zu überlegen. Und man wird noch weniger leugnen können, daß man die Gründe genau gekannt habe, die für die Annahme sprachen. Diese Gründe fast z. B. in der neuesten Nummer der sozialistischen Monatshefte der Reichstagsabgeordnete Karl Hildebrand zusammen, der in überzeugendster Weise darlegt, daß Deutschland einer entsprechenden produktiven Innenwirtschaft und vor allem einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft bedarf, wenn Deutschland, nach seinem Eintritt in den Völkerbund den Weg gehen wolle, der zu einem wirtschaftlichen Zusammenschluß des Kontinents führe und der mit einer Verständigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk beginne. Sehr richtig weist Hildebrand darauf hin, daß ein solches Werk parlamentarisch nicht von zufälligen oder kleinen Mehrheiten getragen werden können. Im Angesicht der jetzt beginnenden Verflechtung der deutschen mit der französischen Industrie sei jetzt die öffentliche Erklärung erfolgt, daß man in Deutschland nicht nur nicht gegen, sondern auch nicht ohne die Sozialdemokratie regieren könne. Der auf dem rechten Flügel des Zentrums stehende Stegerwald ist also mit dem auf dem rechten Flügel der Sozialdemokratie stehenden Hildebrand der gleichen Auffassung und es wird nun darauf ankommen, nach Wiederzusammentritt des Reichstages die praktischen Möglichkeiten festzustellen, die für das Zustandekommen einer möglichst breiten Regierungsbasis gegeben sind. Auch Stegerwald scheint übrigens nicht anzunehmen, daß die Koalition zu den Deutschnationalen hin erweitert werden könnte. Innerhalb des sozialdemokratischen Parteivorstandes erweckt man allerdings den Eindruck, als sei die bisherige Debatte ziemlich eindruckslos an den Mitgliedern vorübergegangen. Da sich der Führer der freien Gewerkschaften, Leipart, sehr positiv und günstig zu der Rede Dr. Silverbergs geäußert hat, so hätte sich sicherlich wohl schon eine Gelegenheit finden lassen, um der Oeffentlichkeit und den anderen Parteien wenigstens annähernd Aufschluß über die Meinung der Sozialdemokratie zu geben. Hoffentlich geschieht das demnächst, und hoffentlich wird man sich in der sozialdemokratischen Parteileitung ausreichend klar darüber, wie viel von der zu treffenden Entscheidung abhängt.

Stresemanns Politik wird gebilligt

Einstimmiger Beschluß des Kabinetts — Die Politik wird fortgeführt

Das amtliche Communique

Berlin, 24. September. Amtlich wird mitgeteilt: In der heute unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts erstattete der Reichsminister des Aeußeren, Dr. Stresemann, Bericht über die Tätigkeit der deutschen Delegation auf der Völkerbundsversammlung in Genf. Das Kabinett stimmte der Haltung der deutschen Vertreter zu und sprach dem Reichsminister Dr. Stresemann, sowie den übrigen Mitgliedern der Delegation für die geleistete Arbeit seinen Dank aus. Anschließend berichtete Dr. Stresemann über den Inhalt seiner Verhandlungen mit dem französischen Minister des Aeußern, Briand, zur Frage des deutsch-französischen Ausgleichs. Das Kabinett billigte einstimmig und grundsätzlich diese Verhandlungen, zu deren Weiterführung ein aus den in Betracht kommenden Ressortministern bestehender Ausschuß gebildet wird, der dem Kabinett Bericht erstatten soll.

*

Berlin, 24. September. In Berliner politischen Kreisen wird nochmals darauf hingewiesen, daß in Thoiry lediglich die Grundzüge eines politischen Programms besprochen und daß Einzelheiten weder besprochen und festgelegt wurden. Die aufgetauchte Nachricht über Mobilisierung von Eisenbahnobligationen — eine Zeitung spricht sogar von der Höhe von 8 Milliarden Mark — eilt den Tatsachen weit voraus. Ueber die Zahl ist in Thoiry überhaupt nicht gesprochen worden. Hierüber Aeußerungen anzustellen, wird erst Sache von Sachverständigenberatungen sein, die vielleicht in nächster Zeit stattfinden, falls die Kabinette ihr Einverständnis einer Fortführung der Verhandlungen gegeben haben. Es trifft auch nicht zu, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann Briand gegenüber bindende Zusagen gemacht habe, daß gewisse Wehrverbände aufgelöst werden sollen. Weder Briand noch Stresemann konnten Zusagen machen, da sie beide betonten, daß die Beschlüsse ihrer Kabinette abgewartet werden müßten. In Genf hatte der Reichsaußenminister eine Besprechung mit dem rumänischen Außenminister Averescu. Es wurde jedoch nur die allgemeine politische Lage besprochen; Sonderfragen wurden nicht behandelt, insbesondere nicht die Frage einer deutschen Anleihe für Rumänien.

Die Ratschläge des „Popolo d'Italia"

Mailand, 25. Sept. Der „Popolo d'Italia" schreibt in einem offiziös inspirierten Artikel, den er „gute Ratschläge nach Thoiry" überschreibt: Wenn die Deutschen warten könnten, wären sie ohne Zweifel das erste Volk der Welt. Sie haben alles, um diesen Rang einzunehmen: Eisen, Kohle, eine große nationale Kultur, Disziplin, Verachtung der Gefahr, Mut, Initiative, eine bewundernswerte industrielle Struktur und eine sehr günstige geographische Lage. Aber alle diese außerordentlichen Gaben zeitigten nicht immer Früchte aus Mangel an Sinn für das Wartenkönnen bei den Führern und beim Volk.

Weiterführung des Planes von Thoiry

Berlin, 24. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, schloß sich an das heutige Referat des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Reichskabinett eine kurze Aussprache an, deren Ergebnis die bereits gemeldete einmütige und grundsätzliche Zustimmung zu den Beratungen von Thoiry war. Der interministerielle Ausschuß, der zur Weiterbehandlung der Angelegenheit eingesetzt worden ist, besteht aus dem Reichsaußenminister, dem Finanzminister und dem Reichswirtschaftsminister. Die Reichsregierung ist somit dem Beispiel des französischen Kabinetts gefolgt, das gleichfalls Einzelverhandlungen durch die verschiedenen Ressorts vorgesehen hat.

Das französische Kommunique wird als eine grundsätzliche Zustimmung zu den Verhandlungen bewertet in demselben Sinne, wie sie heute durch das Reichskabinett erfolgt ist. Die Weiterbehandlung der in Thoiry aufgeworfenen Fragen ist somit auf den diplomatischen Verhandlungsweg verwiesen. Der französische Geschäftsträger in Berlin ist von dem heutigen Beschluß des Reichskabinetts in Kenntnis gesetzt worden. Eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages kommt nach Ansicht der Regierung erst dann in Frage, wenn die gesamte Delegation aus Genf zurückgekehrt ist und sich das Ergebnis der Genfer Verhandlungen überblicken läßt. Die Regierung ist ferner der Ansicht, daß sich die Besetzung der deutschen Delegation durch Parlamentarier — ein Gedanke, der auch in westlichen Ländern verwirklicht ist — ausgezeichnet bewährt hat. Die Reichsregierung ist gewillt, diesen Weg bei den künftigen Verhandlungen im Völkerbund weiter zu beschreiten. Die Regierung legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß sich die deutsche Delegation bei allen wichtigen Entscheidungen stets in voller Einmütigkeit befunden hat.

Die Industrie- und Handelskammer Köln an Dr. Stresemann

Köln, 24. Sept. Die Industrie- und Handelskammer Köln hat heute an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Telegramm gesandt, in dem ihm Dank und Anerkennung gezollt werden dafür, daß er auf in Genf durch sein mannhaftes überzeugendes Eintreten zu Gunsten eines europäischen Friedens eine Atmosphäre geschaffen habe, die der deutschen Wirtschaft den Ausblick ermöglicht, die sich langsam entwickelnde Besserung auf dem gewerblichen Gebiet einem bescheidenen Aufbau zuzuführen.

v. Schubert zum Abrüstungsproblem in der Vollversammlung

Genf, 25. Sept. Im Verlaufe der Debatte über die Abrüstungsfragen in der gestrigen Nachmittagssitzung der Vollversammlung des Völkerbundes nahm Staatssekretär v. Schubert das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er etwa folgendes sagte: Deutschland habe schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund an den Arbeiten des Vorbereitungsausschusses teilgenommen. Die Meinungsverschiedenheiten seien dort nicht gering gewesen. Deutschland habe stets das allgemeine Interesse im Auge behalten. Die Aufgabe der Abrüstung sei die größte des Völkerbundes, bei deren Erfüllung es nicht nur um die eigene Festigung, sondern auch um das Wohl der gesamten Menschheit gehe. Heute handele es sich um die anzuwendenden Grundsätze, die Paul Boncour gestern dargelegt habe. Ueber das Ziel seien sich gewiß alle einig. Es sei gesagt worden, daß selbst eine internationale Konvention über die Verminderung der Rüstungen schon ein großer Fortschritt wäre, wenn sie sich nur auf die Festlegung des Gegenwartszustandes beschränke. Auch Deutschland halte das stufenweise Vorgehen für unvermeidlich, sehe aber in der Festlegung des gegenwärtigen Zustandes keine wirklichen Fortschritte. Die empfindliche Frage verlange zweifellos Rücksichtnahme auf die gegebenen Tatsachen; aber nur eine vollkommene Loyalität und der Wunsch einer gegenseitigen Verständigung, von dem die gegenwärtige Versammlung beseelt sei, werden den Weg ebnen können, der zu dem gemeinsam verfolgten Ideal führe.

Sonnabend Ende der Völkerbunds-Tagung

Genf, 24. September. Die Arbeiten der einzelnen Kommissionen des Völkerbundes gehen ihrem Ende entgegen. Voraussichtlich kann die Vollversammlung ihre Arbeiten Sonnabend nachmittag abschließen, da von Seiten des Büros und der Versammlung Bemühungen unternommen worden sind, die Verhandlungen abzukürzen. Es wurde verschiedenen Rednern nahegelegt, auf das Wort zu verzichten. Wenn auch die Vollversammlung Sonnabend ihre Arbeiten abschließen kann, so muß doch noch mit wichtigen Ratsversammlungen gerechnet werden.

Kommunisten fordern Einberufung des Reichstages

Berlin, 24. Sept. Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert in einem Schreiben an das Präsidium des Reichstages zur Besprechung der Fürstenfragen, der Not der Erwerbslosen, der außenpolitischen Ereignisse in Genf und der innenpolitischen Situation den sofortigen Zusammentritt des Reichstages und des Auswärtigen Ausschusses.

Wieder ein Eisenbahnanschlag

Halle, 24. September. Heute nacht gegen drei Uhr wurde auf der Strecke Halle—Erfurt, zwischen Ammendorf und Merseburg ein Anschlag verübt. Durch Befestigung eines Hemmschuhs auf den Schienen sollte ein Zug zum Entgleisen gebracht werden. Der Anschlag konnte jedoch rechtzeitig bemerkt werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Der Attentäter von Ammendorf ein Eisenbahner?

Halle, 24. Septbr. Unter dem Verdacht, den Anschlag auf die Eisenbahnstrecke Halle—Erfurt bei Ammendorf verübt zu haben, wurde heute morgen am Bahnhof Merseburg ein Eisenbahner festgenommen, der ohne Mütze war und im Gesicht stark blutete. Er gab an, daß er unterwegs gefallen sei, und dabei seine Mütze verloren habe. Er wurde sofort in Haft genommen. Ob er mit dem Attentat in Verbindung steht, wird die Untersuchung ergeben. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung des Attentäters eine Belohnung von 5000 ℳ ausgesetzt.

Der Typhus in Hannover

1729 Erkrankte, 113 Tote

Hannover, 24. Sept. Seit heute vormittag sind 22 neue Typhuserkrankte eingeliefert worden, so daß sich heute deren Zahl auf 1729 beläuft. Es sind ferner zwei Todesfälle hinzugetreten, die damit auf 113 stiegen. Zur Entlassung kamen heute 16 Personen.

Acht Typhusfälle in Marl

Marl, 24. Sept. In Marl sind bisher acht Typhusfälle und ein Para-Typhusfall festgestellt worden. Es wurde festgestellt, daß die Krankheit durch einen Knaben aus Olfen eingeschleppt worden ist, der das Dienstmädchen des Hauses angesteckt hat. Das Mädchen ist inzwischen der Krankheit erlegen. Darauf erkrankten weitere Personen, die sofort zu den benachbarten Krankenhäusern geschafft und dort isoliert wurden.

Das Reich und der Kaiserhof

Berlin, 24. September. Die Reichsregierung hat sich bekanntlich entschlossen, das im Berliner Regierungsviertel gelegene Hotel „Kaiserhof" anzukaufen. Es bedarf noch der Zustimmung des Reichstages, um diesem Kauf Rechtswirksamkeit zu verleihen. Ob das Parlament ohne weiteres sich mit diesem Ankauf einverstanden erklären wird, ist allerdings zweifelhaft, da nämlich in parlamentarischen Kreisen eine ziemlich starke Kritik an den Plänen der Regierung geübt wird. Man verweist einmal darauf, daß es überhaupt an der Zeit sei, die Ministerien zusammenzulegen, da einige Ministerien ohne weiteres entbehrt werden könnten. Aber auch diejenigen Kritiker, die nicht durch derartige Radikalmaßnahmen Platz zu schaffen versuchen, betonen doch, daß es unzweckmäßig sei, ein Luxushotel, wie es der Kaiserhof ist, in ein Ministerium umzubauen, zumal man früher mit derartigen Umbauten sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe und da auch sich voraussichtlich ein Umbau teurer stellen würde, als ein Neubau, für den im übrigen in der Wilhelmstraße neben dem Reichskanzlerpalais durchaus Platz vorhanden ist. Andererseits verweist man in Kreisen, die der Regierung nahestehen, darauf, daß durch den Ankauf des „Kaiserhofes" auch die Reichs-

regierung die Möglichkeit erhalten würde, ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen in würdigen Räumen nachzukommen. Man ist jetzt meist geneigt, auf die Räumlichkeiten in der Pressestelle zurückzugreifen, da es an anderen Gesellschaftsräumen fehlt, während früher den kaiserlichen Regierungen das Schloß für derartige Zwecke zur Verfügung stand.

Der Staatsanwalt, der statt des Mörders verhaftet wurde

Hochvermögenden Herren wird oft die Methode Harun al Raschids warm empfohlen, der sich bekanntlich unter das Volk mischte, um dessen wahres Gesicht kennenzulernen. Nach den Erfahrungen, die er ganz unfreiwilligerweise mit diesem an sich höchst lobenswerten System gemacht hat, wird jedoch der Dr. Andrea Parvany auf Wiederholungen dankend verzichten. Herr Dr. Parvany ist nämlich Königl. Staatsanwalt in einer serbischen Provinzstadt. Dieser Herr Staatsanwalt hat zurzeit einen recht schwierigen Fall in Bearbeitung. Er sucht einen Mörder, der ihm aber keineswegs den Gefallen tut, sich erwischen zu lassen. Jagd auf Verbrecher ist eine aufreibende Tätigkeit, das fand auch Dr. Parvany, weshalb er beschloß, sich einen Tag Ruhe zu gönnen und in ländlicher Stille seinen Geist ausruhen zu lassen. Mit Angelgerät bewaffnet, hemdärmelig und barhäuptig sah man an diesem sonnigen Septembertag den gestrengen Herrn über Land gehen, und er wirkte gar nicht wie ein Staatsanwalt, sondern wie ein ganz einfacher Sterblicher. Und dieses Incognito wurde ihm zum Verhängnis. Kaum hatte er es sich am Bachufer bequem gemacht, um seinen Köder auszuwerfen, als zwei Gendarmen auf der Bildfläche erschienen. Sie hatten nämlich den Auftrag erhalten, die Umgebung der Stadt, in der man den gesuchten Mörder verborgen glaubt, auf das genaueste zu durchsuchen. Da standen sie nun vor dem nichtsahnenden, friedlich fischenden Staatsanwalt, den sie nur der Unterschrift unter Steckbriefen nach kannten, und fanden auf einmal, daß das der gesuchte Mörder sein müsse. Eine freudige Erkenntnis, kann man sagen! Sie sahen im Geiste die ansehnliche Prämie, sie sonnten sich in der ihnen sicheren Anerkennung durch ihre Vorgesetzten, Beförderung konnte natürlich nicht ausbleiben! Noch einmal verglichen die Polizisten den Steckbrief mit dem Fischer am Bachufer und griffen dann mit rauher Hand zu. „Sie sind verhaftet!" dröhnte es aus geschwellter Männerbrust dem Staatsanwalt entgegen. Der lachte zurück, aber nur einen Augenblick; denn mit serbischen Polizisten ist nicht gut Kirschen essen. Eine gesalzene Ohrfeige brachte dem Herrn Dr. Parvany den Ernst des Lebens zum Bewußtsein. Dann führte man ihn zur nächsten Gendarmeriestation, wo ihn der nach kriminalistischen Lorbeeren lüsterne Herr Wachtmeister in seine besondere, liebevolle Behandlung nahm. Der Verhaftete wollte nämlich nicht gestehen; aber auf serbischen Polizeibüros gibt es schon Mittel und Wege, um Dickköpfen zu zeigen, wo Barthel den Most holt. Auch der Staatsanwalt bekam es gezeigt. Und zwar nachdrücklich. So nachdrücklich, daß er schließlich bekannte, der gesuchte Mörder zu sein. Welch ein Triumph für die tüchtigen Gendarmen! Im Triumph schafften sie ihren Gefangenen zum Untersuchungsrichter, wo die Komödie natürlich ein Ende fand. Dort wurde der jämmerlich zugerichtete, verbeulte und an allen möglichen und unmöglichen Stellen blau angelaufene Staatsanwalt aus seiner traurigen Lage befreit. Der Gendarmen aber harrte eine bittere Enttäuschung. Statt der erhofften Belohnung erhielten sie Gelegenheit, im Kittchen auf ihren Lorbeeren auszuruhen.

England, Genf und Paneuropa

(Londoner Brief.)

London, den 18. September 1926.

Trotz allen Hemmungen, die noch immer der Kohlenstreik dem englischen Wirtschaftsleben auferlegt, bucht man es hier als ein Aktivum der inneren Politik, daß eine so ungeheure Krise ohne tiefgreifende Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sich vollziehen kann. Es scheint, daß der Grundsatz schiedsrichterlicher Entscheidung doch zuletzt im Kohlenstreik triumphieren wird. Es ist ein echt englisches Manöver, wenn Baldwin den Arbeitern rät, auf die nationale Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen zu verzichten und in die von den Unternehmern als einzig annehmbar erklärte örtliche Regelung zu willigen, zugleich aber, durch Einsetzung eines paritätischen unparteiischen Schiedsgerichts dafür Bürgschaft leisten will, daß Uebereinstimmung zwischen der nationalen und örtlichen Regelung herrschen soll. Der Schiedsgerichtsgedanke beherrscht die innere und äußere englische Politik und zwar nicht im Sinne juristischer, sondern zweckmäßiger Entscheidungen. Die englische Jurisprudenz hat ja von der römischen den Grundsatz geerbt, daß jeder Rechtssatz einem bestimmten Zweck entstammt und einen Zweck hat. Der große deutsche Romanist Rudolf Ihering hat in seinem Werke „Der Zweck im Recht" diesen Satz ausführlich begründet, aber die deutsche Wissenschaft und Rechtsprechung haben die Anwendung der deutschen Gedanken den praktischen Engländern überlassen.

So betrachtet man denn auch den Völkerbund von hier aus nicht als eine Einrichtung zur Erzielung absoluter Gerechtigkeit, sondern als ein Mittel zur Vermeidung von Konflikten, zur Ausgleichung von Interessen, gewissermaßen eine Kompromißbörse. England steht der Unterredung von Thoiry sehr freundlich gegenüber, ganz besonders dem Plan, die Kontrolle von Deutschlands Abrüstung nicht mehr von nationalen Kommissionen, sondern durch den Völkerbund ausüben zu lassen, wobei man allerdings von der Voraussetzung ausgeht, daß die Völkerbundskontrolle nicht weniger ernsthaft und tiefgehend sein werde, als die bisher geübte. Man würde es aber Deutschland nicht verdenken, wenn von deutscher Seite aus der Wunsch geäußert würde, daß die Kontrolle des Völkerbundes sich nicht nur auf Deutschland zu beschränken, sondern sich über alle Völkerbundsmitglieder zu erstrecken hätte. Durch einen derartigen Vorschlag würde Deutschland — so meint man hier — viele Länder auf seine Seite bringen; wenigstens würde man die aufrichtig Friedenswilligen unzweideutig, je nach ihrer Haltung zu diesem Vorschlag, herauserkennen. Falls der Vorschlag aber abgelehnt würde, hätte Deutschland jedenfalls moralisch nichts verloren, und wahrscheinlich gewisse Sympathien gewonnen.

Die Frage Paneuropa wird viel erörtert, nicht im Sinne der Phantastik, die aus Europa, sei es nun mit England und Rußland, sei es unter Ausschluß beider Länder, sei es unter Ausschluß des einen oder des anderen, einen Bundesstaat machen möchte. Man hat hier schnell erkannt, daß die ganze Bewegung doch eigentlich nur auf eine Freihandelsbewegung herauskommt. Wer vom gänzlichen Abbau der Zollgrenzen innerhalb Europas spricht, übersieht doch die Schwierigkeiten, die sich z. B. schon aus dem Kapitel der Monopole und indirekten Steuern entgegenstellen. Die einfache Frage: Was machen Sie mit den Tabaksmonopolen von Frankreich, Spanien, Italien, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei? Was machen Sie mit der Besteuerung der Tabakfabrikate in England und Deutschland? — ist noch nie von einem Paneuropäer beantwortet worden. Und solcher Fragen gibt es noch gar viele (Zucker- und Alkoholsteuern u. a. m.), Aber der gesunde Kern der paneuropäischen Bewegung: möglichst viel Freihandel in Europa, der einen inneren europäischen Markt schafft, der auch durch die Kraft des freihändlerischen Prinzips in der ganzen Welt den Abbau überhoher Zollschranken nach sich ziehen wird, diesen Kern hat man hier aus aller Rhetorik doch herausgeschält, England muß sich aber in seinem eigensten Interesse zum Freihandel bekennen, nicht nur wegen seiner Industrie, sondern weil das britische Reich der größte und rationellste Rohstofferzeuger der Welt ist und weil sein dauerndes Interesse darauf gerichtet sein muß, für seine Rohstoffe überall offene Türen zu finden. Die Politik, die Rohstoffpreise sehr hoch zu halten, und auf diese Weise bei minderem Umsatz an hohen Preisen zu verdienen, wird jetzt von Englands maßgebenden Wirtschaftsmännern als falsch erkannt. Sie muß ja notwendig in den außerenglischen Produktionsgebieten zur Forcierung der Produktion und damit zu einem für England auf die Dauer schädigenden Wettbewerb führen. Ganz besonders wird die Konkurrenz der chemischen Industrie gefürchtet. „Hätten wir", sagte mir neulich ein englischer Freund, „mit unserem Indigopreis nicht so gewuchert, so wäre euren deutschen Chemieprofessoren wahrscheinlich nie der Gedanke gekommen, in ihren Retorten synthetischen Indigo zu erzeugen, der uns heute durch billigen Preis und gleichmäßige Qualität zwingt, unsere Indigoplantagen zu schließen." Der weitschauende Engländer ist stets Freihändler — nicht aus Internationalität, sondern aus nationalem Egoismus. So wird er auch Paneuropäer sein, nicht um Europas, sondern um Englands willen.

Ehefrauen als Giftmischerinnen

Belgrad, 24. Sept. Die Polizeibehörde von Velika-Kikinda, nahe bei Baranja, erhielt, wie aus Belgrad gemeldet wird, in den letzten Wochen zahlreiche Anzeigen, die sie veranlaßten, eine Anzahl verheirateter und verwitweter Frauen unter dem Verdacht der Giftmischerei zu verhaften. Es befinden sich unter diesen Frauen reiche Witwen, die im ganzen Lande wegen ihrer eigentümlichen Lebensweise und ihres Eintretens für die Frauenemanzipation bekannt sind. Man sagt ihnen nach, ihre Männer und andere Verwandte vergiftet zu haben. Die Polizei hat nun, als sie den Spuren der verschiedenen Verbrechen nachging, eine ganze Bande von Giftmischerinnen entdeckt, die sich als geheime Gesellschaft gebildet hatte und den Namen „Santa Lucrezia" führte. Die Verbrecherinnen hatten sich nämlich die berüchtigte Lucrezia Borgia zu ihrem Vorbild gewählt. Nach ihren Satzungen verfolgte die Gesellschaft wohltätige Zwecke, aber in Wahrheit vereinigten sich die Mitglieder oft in ihren Sitzungslokalen, um verbrecherische Anschläge auszuhecken, die sie dann sowohl allein wie auch mit Unterstützung von Helfershelferinnen verwirklichten. Sie verfolgten dabei das Ziel, sich von ihren Gatten und Liebhabern zu befreien, die ihnen unbequem geworden waren, um in den Besitz der Erbschaften zu gelangen. Ihrem Verbrechen lag keinerlei Leidenschaft zugrunde, sondern lediglich Gewinnsucht. Sie stellten ihr Gift selber her oder ließen es mit Hilfe von Genossinnen aus dem Ausland beschaffen.

Faschistischer Unsinn

Umtaufe der Geburtsstadt des Mussoliniattentäters

Rom, 24. Sept. Die Italienreisenden, die jetzt die Eisenbahnlinie von Pisa benutzen, sind nicht wenig überrascht, auf dem Bahnhof von Avenza den Stationsnamen von einer dichten Firnisschicht bedeckt zu finden, so daß man ihn nicht mehr entziffern kann. Die blauen Inschriften, die die Mauern des Stationsgebäudes bedeckten, sind auch entfernt worden, und man hat einen neuen Namen an ihre Stelle gesetzt. Avenza heißt jetzt Apua, da es in den apuanischen Alpen liegt. Der Grund für diese Namensänderung? In den Mauern dieser unseligen Stadt ist der Mann geboren worden, der jüngst ein Attentat auf Mussolini gewagt hat. Der Name dieses Ortes muß, so meinen die Faszisten, für alle Zeiten aus dem Bewußtsein der Menschheit getilgt werden. Ehemals, wenn ein Eroberer eine Stadt bestrafen wollte, ließ er ihre Mauern schleifen. Wieviel humaner ist das moderne Italien, das sich damit begnügt, einen Sturm auf einige Stationsschilder vorzunehmen. Ehemals glaubte man allerdings, daß ein Verbrechen nur die Ehre des Verbrechers beschmutze, und in ganz barbarischen Zeiten war man der Ansicht, daß damit auch die Ehre der Familie des Verbrechers dahin sei. Mussolini blieb es vorbehalten, einer ganzen Stadt den guten Namen zu nehmen, weil in ihren Toren ein politischer Verbrecher geboren wurde, der dazu noch den größten Teil seines Lebens außerhalb der Stadtmauern geweilt hat.

Es geht nichts über den Rekord

Neuyork, 23. Septbr. In Detroit hat jetzt der Bau des Book-Turmes begonnen, der das höchste Bauwerk der Erde werden soll: mit 283,59 Meter Höhe — der Eifelturm mit seinen 334,52 Metern kann ja nicht als Gebäude im eigentlichen Sinne gelten. Die Entwürfe stammen von zwei Deutsch-Amerikanern, dem aus Neustadt an der Hardt gebürtigen Architekten Louis Kamper und seinem Sohn Paul L. Kamper. Beide sind auch die Schöpfer des seiner Vollendung entgegegehenden Deutschen Hauses in Detroit. Das bisher höchste Gebäude, das 1912 fertiggestellte Woolworth-Gebäude in Neuyork, hat nur 257,29 Meter Höhe. Der Turm, der in den jetzt drüben so beliebten Formen der amerikanischen Neugotik ausgeführt wird, erhält 85 Stockwerke, davon 4 unter der Erde, in zwei Absätzen. Der oben aufgestellte Scheinwerfer, der auf einem besonderen Gestell steht, wird 228 Kilometer im Umkreise bestreichen; auch er soll der größte der Erde sein. Das ganze Bauwerk ist aus Stahl und Zement, außen bekleidet mit Marmor, Granit und hellgelben Ziegeln. Die verfügbare Nutzfläche beträgt 1 765 000 Quadratmeter. Das Fundament des Turmes reicht 45 Meter hinab. Er wird etwa 10 000 ständige Bewohner haben. In den unteren 46 Stockwerken können etwa 1000 Autos parken. Erbauer ist J. B. Book, der gleichfalls einer deutschen Familie entstammt. Büros kommen in alle Stockwerke, während im Woolworth-Building die obersten 18 Stockwerke unbenutzt stehen. Im 81. Stockwerk des Detroiter Turmes wird ein Raum mit Glaswänden eingebaut; der einen Rundblick über die Umgebung mit ihren Seen und Wäldern bis weit nach Kanada geben soll.

Das polnische Parlament gegen Pilsudski

Konflikt zwischen Regierung und Sejm

Aber Pilsudski ist der starke Mann

Warschau, 24. Sept. Im Zusammenhang mit den Butgetberatungen im Warschauer Sejm hat sich der Konflikt zwischen Sejm und Regierung außerordentlich zugespitzt. In politischen Kreisen erwartet man mit fieberhafter Spannung den Ausgang des ernsten Oppositionsversuches gegen die Regierung Bartel-Pilsudski.

Extrablätter, die freilich sogleich beschlagnahmt wurden, meldeten bereits gestern abend eine Kabinettskrise und die Annahme des Mißtrauensvotums gegen Pilsudski. Beides ist falsch. Der Konflikt ist eher für die weitere Existenz des Parlaments bedrohlich, als für die Regierung.

Der Redner der Nationaldemokratie eröffnete im Sejm energisch den Vorstoß gegen die Regierung. Er erklärte freilich, daß er es nicht für möglich halte, sie durch eine parlamentarische Abstimmung zu stürzen, wohl aber könne sie durch eine Staatskrise entfernt werden, wenn nicht das Parlament, sondern das Volk selbst die Entscheidung in die Hand nimmt. Das Volk müsse sich im Hinblick auf diesen Augenblick zur Tat organisieren.

Aus der gleichen Stimmung heraus beschloß der Butgetausschuß, angefeuert durch die nationaldemokratische Opposition, den vom Kriegsminister Pilsudski geforderten Nachtragskredit von 12 Millionen demonstrativ zu streichen. Ferner kürzte der Ausschuß die Regierungsvorlage für das vierte Quartal von 485 auf 450 Millionen.

Die Versuche, ein Kompromiß zwischen Regierung und Parlament zustandezubringen, sind gescheitert. Der Ministerrat erklärte in einem Communique, daß die Regierung die unveränderte Annahme ihrer Butgetvorlage fordere; das Communique teilt sogleich — für die Sachlage in Polen bemerkenswert — mit, daß auch der auf Urlaub befindliche Kriegsminister Pilsudski sich mit diesem Kabinettsbeschluß solidarisch erklärt.

Heute wird im Sejm die Abstimmung über das Budget die Entscheidung des Konflikts bringen. Entweder werden die Parteien zurückschrecken und die Regierungsvorlage annehmen, oder das Parlament wird aufgelöst werden, da die Regierung Pilsudski der stärkere Partner im Kampfe ist.

Ein Warschauer Kriminalist als Fälscher verhaftet

Wien, 24. September. Die Wiener Kriminalpolizei hat seit Monaten die Spuren einer internationalen Geldfälscherbande verfolgt, und jetzt durch Zufall im Zusammenarbeiten mit der polnischen Polizei entdeckt, daß der Warschauer Kriminalinspektor Bacharach das geistige Haupt dieser Bande ist. Er hatte in geschickter Weise alle Verfolgungen seiner Helfer zu verhindern gewußt und seinen Freunden alle Nachrichten über neue Razzien und Ergebnisse der Nachforschungen zukommen lassen. Bacharach galt bisher als einer der tüchtigsten Kriminalbeamten der polnischen Kriminalpolizei und genoß auch gesellschaftlich in Warschau den besten Ruf. Jetzt hat der Wiener Staatsanwalt mit Hilfe des polnischen Generalkonsulates an die polnische Regierung das Gesuch um Auslieferung des Verbrechers gestellt. Auch Berlin hat längere Zeit hindurch die Mitglieder dieser Bande verfolgt. Ihre Spezialität war die Herstellung von polnischem und österreichischem Falschgeld, das oft so täuschend hergestellt war, daß selbst die Fachleute bei den Prüfungen im Zweifel waren. In dem Prozeß werden auch sehr viele andere Persönlichkeiten, die sich „nebenamtlich" mit der Geldfabrikation befaßt haben, entlarvt, insofern der Inspektor ausgeliefert und geständig sein wird.

Eine Spionageorganisation in Polen

Warschau, 24. Sept. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist dort eine große zu Gunsten Rußlands arbeitende Spionageorganisation, die in den Ostgebieten nicht nur beim Militär, sondern auch bei der Eisenbahn, der Post und der politischen Verwaltung gearbeitet hat, aufgedeckt worden. Bis jetzt wurden 30 Personen verhaftet.

Milliardenerbschaft eines Matrosen

Nach der verschollenen Mutter

Bordeaux, 24. Sept. Vor zwei Dezennien lebte in Bordeaux der technische Leiter der französischen Südbahn, Monsieur A. Matter, mit seiner Gattin. Im Jahre 1906 wurde dem Ehepaar ein Söhnchen geboren; das Glück der jungen Leute schien gesichert. Da tauchte in Bordeaux ein Südamerikaner auf, dem die junge Frau so sehr gefiel, daß er sie überredete, sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen und ihm nach Argentinien zu folgen. Das Ehepaar Matter ließ sich einverständlich scheiden, der Kleine, damals dreijährige Sohn Leon blieb unter der Obhut seines Vaters, der aber bald nach der Scheidung von seiner Frau starb.

Der kleine Leon kam nun zu einem entfernten Verwandten, der die Vormundschaft führte, und absolvierte mit großem Fleiß die Volksschule und später eine Gewerbeschule. Dann kam er als Matrose zur Handelsflotte, legte im Frühjahr 1926 die Prüfung für technischen Marinedienst mit Erfolg ab und erhielt eine Anstellung als Radiotelegraphist auf einem Handelsschiffe.

Mitte August — Leon Matter war eben mit seinem Schiff von einer längeren Seereise nach Marseille zurückgekehrt — erhielt er eine Verständigung, er möge behufs Entgegennahme einer wichtigen Mitteilung den Notar Gievelle in Bordeaux aufsuchen. In der Kanzlei wurde der junge Mann davon verständigt, daß seine seit fast siebzehn Jahren verschollene Mutter in Amerika gestorben sei und ihm ein Vermögen von über 750 000 Dollar vermacht habe. Es stellte sich heraus, daß die Mutter wiederholt an Leon geschrieben hatte, die Briefe aber nie in die Hände des Sohnes gekommen waren, dessen Adresse ihr nicht bekannt gewesen war. Vor zwei Jahren war ihr zweiter Gatte gestorben und hatte sie zur Universalerbin eingesetzt. Sie zog dann von Argentinien in die Vereinigten Staaten, wo sie im Frühjahr 1926 starb.

Leon Mutter (bzw. dessen Vormund, da der glückliche Erbe erst im Dezember dieses Jahres volljährig wird) konnte alle Belege für seine Identität vorlegen, so daß die amerikanischen Gerichte dem Erben keinerlei Schwierigkeiten machen dürften.

Die Erbschaft von 750 000 Dollar macht bei der jetzigen Entwertung der französischen Währung den immerhin recht stattlichen Betrag von fünfundzwanzig Millionen Franc aus. Ungefähr fünfzig Milliarden österreichischer Kronen.

Der über Nacht zu so großem Reichtum gekommene junge Mann will sich schon in den nächsten Wochen großjährig sprechen lassen, um frei über sein Vermögen verfügen zu können. Er hegt nämlich, wie er dem Berichterstatter eines Cordelaiser Blattes mitteilt, große Pläne. „Ich will", kündigte er an, „meine Kapitalien in der elektrischen Industrie anlegen, denn davon verstehe ich etwas. Ich hoffe, meine Unternehmungen nicht nur zu meinem Nutzen gewinnbringend leiten, sondern auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ersprießlich wirken zu können. Ich habe ja selbst eine harte Lebensschule mitgemacht und weiß genau, wie begabten, armen Elektrotechnikern zu helfen wäre."

Beglückwünschte man den neuen Milliardär zur großen Erbschaft aus Amerika, die ihn aller materiellen Sorgen enthebe, erklärte er wiederholt mit großem Stolz: „Ich hätte gern auf die Erbschaft verzichtet, wenn es mir dafür vergönnt gewesen wäre, meine arme Mutter noch einmal bei mir zu haben, die ich längst gestorben glaubte. Das viele Geld ist ja ganz schön, aber ich habe es wirklich nicht nötig

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 224 — Zweites Blatt. — Samstag, den 25. September 1926

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 25. September 1926.

Der Stadtanzeiger an der Spitze!

Ein Rekord in der Berichterstattung.

Immer wieder versuchen die sogenannten Großstadtblätter damit punken, wie schnell sie in ihrer Berichterstattung arbeiten und was sie alles ihren Lesern zu bieten in der Lage seien. Wir stellen demgegenüber fest, daß der Stadtanzeiger in bezug auf die Vermittlung politischer Meldungen ebenso schnell und reichhaltig ist, wie andere „große" Zeitungen. Einen seiner größten journalistischen Erfolge aber konnte der Stadtanzeiger gestern (Freitag) früh verbuchen.

Die Sportkreise der ganzen Welt waren geladen von Erregung und Spannung, da der Ausgang des großen Boxmatches in Philadelphia, bei dem es um die Würde eines Weltmeisters ging, allen ein großes Rätselraten aufgab. Um 2,30 Uhr (deutsche Zeit nachts) begann der gewaltige Kampf. Nicht ganz vier Stunden später war der „Stadtanzeiger" auf der Straße mit einem reich illustrierten und interessanten Bericht über diesen Kampf, der jenseits des Ozeans stattfand.

Wir sind in der Lage festzustellen, daß der „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung" die einzige Zeitung in ganz Westdeutschland war, die am frühen Morgen über das gewaltige Treffen in dieser umfangreichen Form zu berichten in der Lage war.

Die Großstadtblätter der näheren Umgebung konnten erst, soweit sie auch abends erscheinen, am Spätnachmittag mit einem trockenen Bericht aufwarten. Diejenigen Großstadtblätter jedoch, die nur den Morgens herauskommen, werden erst heute, — 24 Stunden später — über den Kampf berichten können.

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß der Stadtanzeiger an der Spitze der westdeutschen Blätter marschiert und wir geben gern das Versprechen, alles zu unternehmen, um den Ausbau unserer Zeitung in jeder Hinsicht zu fördern.

Silberne Jubelfeier des Evgl. Männer-Vereins „Graf Schwerin"

Fahnen heraus! Schmückt die Straßen!

Wie wir gestern bereits mitteilten, feiert heute und morgen der Evgl. Männer-Verein „Graf Schwerin" sein 25jähriges Bestehen. Dem ausführlichen Festprogramm, das wir gestern veröffentlichten, tragen wir heute noch folgende, wohl allgemein interessierende Angaben nach:

Am 14. April 1901 als „Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Graf Schwerin" gegründet, hat er in den verflossenen 25 Jahren seinen Satzungen getreu im Stillen zum Wohle seiner Mitglieder gewirkt, sie in Krankheits- und Sterbefällen unterstützt und durch Lichtbilder- und andere belehrende Vorträge nach der schweren Arbeit angenehme Stunden verschafft. Jetzt hat er den Namen „Evangelischer Männer-Verein Graf Schwerin" angenommen, um zwischen den alten Mitgliedern und denen, die es noch werden wollen, und nach außen hin alle Gegensätze zu vermeiden. Den Vorsitz führten im Verein von 1901 bis 1907 Rektor Ewald Thomas, von 1907 bis 1913 Klempner Friedrich Nobelmann, von 1913 bis 1914 Bergmann Wilhelm Neveling, in den Kriegs- und Nachkriegsjahren Schießmeister Karl Ließ und seit 1925 Gärtner Otto Teschmer.

Den Jubilaren wird in einer Ansprache am Samstag abend eine vom Vereinsmitglied Bauführer Karl Sippel künstlerisch ausgeführte Ehren-Urkunde unter Glas und Rahmen überreicht werden. Das reichhaltige Festbuch wurde vom Mitglied Betriebssekretär Otto Jungholt zusammengestellt, welcher auch die Vereinsgeschichte geschrieben hat. Einen weiteren dichterischen Beitrag dazu lieferte das Mitglied Klempner Reimar Blanck.

Wir wünschen dem aufstrebenden Verein mit seinen 157 Mitgliedern zu seinem Silber-Jubeltage das Beste.

Mit dem „Stadtanzeiger" hinter die Kulissen!

Unser Aufruf hat einen ganz unerwarteten Erfolg aufzuweisen gehabt. Wir danken schon heute unseren Lesern für das große Interesse, daß sie dieser Veranstaltung des „Stadtanzeigers" entgegenbrachten. Die Fahrt wird bestimmt in den ersten Tagen des Oktober stattfinden. Den genauen Termin geben wir so zeitig bekannt, daß jeder Teilnehmer in der Lage ist, seine Zeit entsprechend einzurichten.

Kommt die Milchversorgung in Städtische Regie?

Castrop-Rauxel hat, wie unsere Leser wissen, seit Jahr und Tag dauernd die höchsten Milchpreise in der ganzen Gegend gehabt. Ständig stand der Milchpreis 2 Pfennig über den der Umgegend. So kostete die Milch hier z. Zt. 30 Pfennig der Liter, während man doch z. B. in Dortmund als auch in Herne nur 28 Pfennig zu zahlen hat. Die bisherigen Bemühungen der Stadtverwaltung preisregulierend zu wirken, blieben ergebnislos. Jetzt denkt man, wie wir aus Interessentenkreisen erfahren, daran, die Milchversorgung in städtische Regie zu nehmen, da man hofft, daß man dadurch preissenkend wirken kann. Die Bürgerschaft wird diesen Plan der Stadtverwaltung gewiß nur freudig begrüßen und gut heißen. Die ständige Uebertenerung um 2 Pfennig je Liter trifft nämlich insbesondere die ärmeren, kinderreichen Familien sehr. Wenn es der Stadtverwaltung unter Wahrung berechtigter Belange der heimischen Milchhändler gelingen würde, hier Wandel zu schaffen, so würde sie ein wahrhaft soziales Werk tun.

Interessant zu werden verspricht der Vortragsabend, den das Zentrum am morgigen Sonntag im Saale des Gesellenhauses veranstaltet. Als Redner wurde Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg gewonnen, der bekanntlich früher Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium war. Becker, dem der Ruf eines vorzüglich geschulten und politisch sehr erfahrenen Redners voraufgeht, wird über den politischen und sozialen Aufbau des neuen Deutschlands sprechen und den Zuhörern gewiß manches Interessante zu sagen haben. Der Besuch der Veranstaltung, die um 6 Uhr beginnt, sei daher allen Zentrumsangehörigen dringend empfohlen.

Ein Schwimmverein für Castrop-Rauxel soll am morgigen Tage ins Leben gerufen werden. Zu diesem Zwecke ist, wie wir bereits gestern mitteilten, für Sonntag, morgens 11 Uhr, im Gasthof Köllmann (Markt) eine Versammlung einberufen worden, zu der jeder Interessent, insbesondere Damen und Herren, die ernstlich gewillt sind, aktiv und passiv die Schwimmkunst zu pflegen, willkommen sind.

Ein neuer Erfolg des Polizeihundes in Castrop-Rauxel. Wie an anderer Stelle dieser Ausgabe des „Stadtanzeigers" berichtet wird, ist am Donnerstagabend im Stalle des Invaliden Strüwe ein Einbruchsversuch unternommen worden. Am Freitag hat man den Polizeihund „Arno", Besitzer Obersteiger Brückner, auf die Spur des Einbrechers gesetzt. Um 12 Uhr gelang es dem Tier die Fährte des Diebes zu finden und eine halbe Stunde später war der Dieb in der Person eines Metzgerlehrlings Fr. D. ermittelt. Der Dieb hatte es wahrscheinlich auf Tauben abgesehen, da er vor längerer Zeit bereits einen ähnlichen Diebstahl beging. Der Spitzbube war leider nicht daheim. Er war am Morgen, wahrscheinlich weil ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, fortgelaufen und bis zum Abend nicht zurückgekommen.

Musikschule Hermesmann (früher Castroper Musikkurse). Der neu für die hiesige Musikschule Hermesmann verpflichteten Gesanglehrerin Frl. Magdalene Reitemeier (Sopran), einer Schülerin von Prof. Erler geht ein sehr guter Ruf voraus. Aus einer Reihe uns vorgelegter Konzertkritiken heben wir folgende bezeichnenden Urteile über die Künstlerin heraus: (Intelligenzblatt, Schaffhausen, Schweiz): Die Sängerin erfreute auch diesmal wieder durch ihre klangvolle Stimme und ihren musikalischen Vortrag. Man kann ihr eine große Zukunft verheißen. — (Oratorium Elias, Pasing b. München): Was hier von den Solisten, Chor und Orchester geboten wurde, würde auch für München jeder Kritik standhalten ... Mit außerordentlicher Hingabe und feiner Abtönung wurde durch die Sopranistin M. R. wirklich Klassisches geboten. — (Braunschweiger Landeszeitung). Die Sängerin M. Reitemeier gab das Eindrücklichste ihrer Liedkunst und konnte ihrem wohlgebildeten frischen Sopran, der warmen Brust- und Mittellage und den sichersitzenden, lichtvollen Kopftönen reizvolle Schönheit abgewinnen; eine beachtenswerte musikalische Gewandheit unterstützte sie. — (Westf. Anz.): Die Sängerin besitzt einen Sopran von sauberster Reinheit, der auch in der Höhe strahlend bleibt und eine ausgeglichene Mittellage hat. Ganz besonders in dem Lied „Um Mitternacht" kam die schöne, weiche Tongebung wundervoll zutage. Die Künstlerin wurde mit Recht stürmisch gefeiert. — Nach den Kritiken zu urteilen, kann man diese Neuverpflichtung der aufstrebenden Musikschule Hermesmann nur mit Genugtuung begrüßen. (Siehe Anzeige!)

= **Ehem. 139er.** Sonntag, den 26. September, nachmittags 5 Uhr, treffen sich alle Kameraden im Lokal Buse, Castrop, Münster Straße, zwecks Besprechung über Beteiligung an der Grundsteinlegung in Holzwickede.

Sehenswerte Herbst-Saison-Dekorationen zeigen ab heute die Schaufenster der auch in unserer Stadt bestens bekannten Firma Gebrüder Kaufmann, Herne. In überraschender Fülle, feinsinnig getroffener Auswahl und geschmackvoller Aufmachung, gelangen dort die neuesten Modeschöpfungen für den Herbst zur Ausstellung. Ueber die besonderen Vorteile, welche die Firma Gebrüder Kaufmann, Herne, ihrer Kundschaft bietet, unterrichtet eine ganzseitige Anzeige in der vorliegenden Ausgabe des Stadtanzeigers.

Stadtteil Castrop

⊙ **M. G. V. „Liederhalle".** Der Vorstand hat sich am Donnerstag abend in einer Sitzung in der Wirtschaft W. Baack abermals mit dem Herbstkonzert beschäftigt und endgültige Beschlüsse gefaßt. Danach findet die Veranstaltung am Donnerstag, 14. Oktober, im großen Saale des Metropoltheaters statt. Mitwirken wird die Detmolder Militärkapelle unter persönlicher Leitung von Musikmeister Mietusch.

Die Leistungsprobe der Castroper Feuerwehr und Sanitätskolonne

Vor einer überaus zahlreichen Zuschauerschar, die sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzte, sich aber leider — namentlich bei dem Sturmangriff sehr undisziplinierst zeigte — und den Ordnungsmannschaften sehr viel zu schaffen machte, legte am Donnerstagabend, wie bereits kurz in der gestrigen Ausgabe des „Stadtanzeigers" berichtet wurde, die Freiwillige Bürger-Feuerwehr Castrop Zeugnis von ihrem Können ab.

Ueber die gezeigten technischen Leistungen seien nachfolgende Ausführungen nachgetragen:

Die Wehr trat um 7¾ Uhr vor dem Gebäude des Gerätehauses, in einzelne Abteilungen eingeteilt, an. Der 2. Chef stellte sie alsdann zur Schulübung dem Kreisbrandmeister Sinder und den erschienenen Gästen auf dem Marktplatze vor.

Hierauf marschierten die einzelnen Abteilungen zu ihren Geräten. Es folgte dann das gesamte Einmarschieren in die Geräte, und nach einmaliger Schulübung rückte die Wehr in geordneter, gerader Zugkolonne hinter das Postgebäude an der Marktstraße, wo sie zum Sturmangriff übergingo.

Dem Sturmangriff lag folgendes Brandobjekt zu Grunde: Im Hintergebäude (Polizei-Gefängnis) des Gerätehauses ist Feuer ausgebrochen. Das Dachgeschoß steht bereits in hellen Flammen und greift zu der oberhalb des Gerätehauses liegenden Wohnung über. Der nebenan liegende Teil des Gymnasiums, Turnhalle und Seitenflügel, hat, durch günstigen Wind unterstützt, Feuer gefangen.

Der Angriff, der schnell alarmierten Wehr, erfolgte nach folgendem Plan: Angriff der Wehr sofort mit 4 Schlauchleitungen; und zwar eine Doppelleitung vom Hydrant an der Mühlenstra eine derselben wird zum Steigerturm, die andere an die Hofmauer des Gefängnisses geleitet und gibt sofort Wasser. Die anderen Schlauchleitungen entnehmen ihr Wasser vom Hydranten vor dem Gymnasium, nachdem dort sofort mit dem Einbau des Dreiwegehahns begonnen worden ist. Von da aus wird der Brand mit 2 Leitungen angegriffen. Die in Höhe des äußersten rechten Flügels des Gymnasiums aufgestellte „Mechanische Leiter" greift schnell ein und gibt sofort, nach dem bedrohten Seitenflügel des Gymnasiums, Wasser. Um die anliegende Holzbaracke vor Flugfeuer zu schützen, wird zur Vorsicht die alte Spritze aufgestellt, welche ihr Wasser im Falle der Benutzung dem Landwehrbache entnimmt.

Mit der Uebung der Feuerwehr, war sinnreich und zweckmäßig ein Eingreifen der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Castrop verbunden. Dieser Uebung, die unter Leitung von Dr. med. Schuhmacher vom Evgl. Krankenhaus erfolgte, lag folgender Plan zu Grunde:

„Bei Ausbruch des Feuers ist in der Schule unter den Schülern eine Panik ausgebrochen, durch welche einige Schüler Arm- und Beinbrüche erlitten haben. Die Sanitätskolonne schreitet daher schnellstens ein und bringt außerdem einen, durch Rauch bereits erstickten Gefangenen aus dem Polizei-Gefängnis."

Die interessant verlaufenen Uebungen beschloß ein Vorbeimarsch der Wehren an den Ehrengästen auf dem Marktplatz.

An die Uebungen schlossen sich die übliche Kritik und ein gemütliches Beisammensein in der Wirtschaft W. Sinder an. Brandirektor Sinder begrüßte hier die Ehrengäste, insbesondere den zweiten Bürgermeister Schulze, Stadtbaurat Schmitz, die Ratsherren Krammwinkel, Krehe und Becker, sowie alle erschienenen Vorstände der Wehren des Stadtverbandes Castrop-Rauxel und der Umgebung mit herzlichen Worten. Bürgermeister Schulze versicherte in seiner Antwortrede die Wehren des besonderen Wohlwollens der Stadt und dankte für die von den Feuerwehrleuten in treuer Pflichterfüllung und im uneigennützigen Opfersinn im Dienst der Allgemeinheit geleistete Arbeit. Die Uebung habe gezeigt, daß die Wehr auf der Höhe und in allem gut durchgebildet sei. An der dann einsetzenden, sehr lebhaften, scharfen doch sachlichen Kritik beteiligten sich die Branddirektoren Klein (Klöckner-Wehren), Roloff (Rütgers-Wehr), sowie die Brandmeister Hölling (Schwerin) und Geesmann (Frohlinde). Branddirektor Klein betonte besonders lebhaft, daß die Werks- und Berufswehren mehr Wert auf Schnelligkeit als auf Exaktheit und exerziermäßige Uebung legten. Er empfahl diese Praxis auch den anderen Wehren zur Nachahmung. Die Kritik der Sanitätsübung nahmen Dr. med. Schuhmacher und Polizeioberinspektor Reinecke vor. Der Rest des Abends war in bester Harmonie der Geselligkeit gewidmet. Bei den frohen Klängen der Habinghorster Feuerwehrkapelle unter Leitung des Dirigenten Bietz verliefen die Stunden nur zu rasch für alle Teilnehmer. Gar manche launige Ansprache, gemeinsame Lieder und „Gut Schlauch" würzten die Stunden.

*

Unangenehm fiel es auf, daß trotz der rechtzeitigen Bekanntgabe der Uebung der Kandelaber auf dem Markt nicht brannte. Die Musik konnte die Noten nicht sehen, die Uebungen wirkten bei dem Schein der Pechfackeln nicht halb so gut und die Zuschauer mußten viel häßlichen und ungesunden Qualm schlucken. Hoffentlich wird bei der nächsten Gelegenheit nicht wieder ein derartiger Fehler gemacht.

Nachtbereitschaftsdienst der hiesigen Apotheken

Samstag, den 25. September, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Kronen-Apotheke, Wittener Straße.

Sonntag, den 26. September, Tagesdienst anschließend Nachtbereitschaftsdienst, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

— **Der K. K. V. Castrop-Rauxel-Süd** hielt am Donnerstag abend in der Wirtschaft Wilh. Baack eine Mitgliederversammlung ab. In ihr wurde u. a. das vom Vorstand aufgestellte Winterprogramm besprochen und gutgeheißen. Die Zusammenkünfte der Mitglieder sollen künftighin, statt bisher monatlich einmal, alle 14 Tage Donnerstags im Vereinslokal (Wirtschaft W. Baack) erfolgen. Angeregt wurde die Beschaffung einer Vereinsfahne, für die bereits ein Grundstock durch eine Sammlung unter den erschienenen Mitgliedern gelegt wurde.

Castroper Turnverein 1874. Am Montag, den 27. September, abends 8,30 Uhr, findet im Vereinsheim Wilhelm Sinder eine Werbeversammlung für die Schwimmabteilung statt. Interessenten sind zu diesem Werbeabend herzlichst willkommen.

Mehr Licht! Anwohner der Karlstraße beschweren sich in einem längeren uns zugestellten „Eingesandt" darüber, daß auf der Strecke Hausnummern 88—144, trotz der im Vorjahre bereits angestellten Erhebungen und Erwägungen bis heute, da der frühere Eintritt der Dunkelheit, sich schon wieder sehr bemerkbar macht, noch nichts zur Verbesserung der sehr im argen liegenden Beleuchtung der Karlstraße geschehen sei.



daß der „Stadtanzeiger" über den interessantesten redaktionellen Teil verfügt. Versäumen Sie daher nicht, sich diese Vorteile zu sichern und Ihr Abonnement rechtzeitig erneuern zu lassen. Bedenken Sie stets: Der „Stadtanzeiger" ist seit über einem halben Jahrhundert das Heimatblatt für Castrop-Rauxel und Umgebung.

Uebel belohnt wurde einem Arbeiter die Rolle als Friedensstifter, die er bei einer, in einer Wirtschaft an der Kaiser-Friedrich-Straße ausgebrochenen Streitigkeit übernehmen wollte. Man schlug dabei mit einem Bierglas derartig auf seinen Schädel, daß er eine stark blutende, klaffende Wunde davontrug. Da der Streit weiterging, wurde ein Polizeibeamter geholt. Diesem gegenüber leisteten die Streithähne Widerstand. Die beiden Hauptbeteiligten, die aus Holthausen stammen, wurden vorläufig festgenommen.

Die erste fertige Asphaltstraße in Castrop. Auf dem Teil der Dortmunder Straße, von der Einmündung in die Wittener Straße bis zur Bahnkreuzung, ist gestern die Asphaltdecke fertiggestellt worden, sodaß die Straße dem Verkehr wieder freigegeben werden kann. Die Anwohner



Reichstagsabgeordneter Becker (Arnsberg) spricht morgen abend 6 Uhr im kath. Gesellenhause

rühmen dem neuen Plaster nach, daß durch dasselbe die Stoßkraft der schweren Lastkraftwagen wesentlich geschwächt wird.

Ein Rad gefunden! Ein Herrenfahrrad wurde am Depot der Dortmunder Straßenbahnen gefunden. Während man zunächst annahm, daß der Fund mit einem neuen Einbruchsversuch im Depot zusammenhing, und glaubte, daß das Rad vom überraschten und flüchtenden Täter im Stich gelassen wurde, ist später ermittelt worden, daß es sich um das in der Wirtschaft Ratte auf Schwerin gestohlene Rad handelt. Der Spitzbube hatte sich mit seiner Beute wohl nicht sicher genug gefühlt und das Rad dort im Stich gelassen.

Im Silberkranze. Am gestrigen Tage feierten die Eheleute Julius Gericke, Kaiser-Friedrich-Straße das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Dem allseits beliebten und bekannten Jubelpaar, insbesondere der Ehefrau Josefine, geb. Bongartz, die als Hebamme mit weitesten Kreisen der Bevölkerung in nähere Berührung kam, wurden aus diesem Anlaß Ehrungen und Glückwünsche in Hülle und Fülle zu teil. Die Freiw. Bürger-Feuerwehr Castrop brachte dem Jubelpaar am Vorabend bereits ein Ständchen dar, in dessen Verlauf Oberbrandmeister H. Mönnig dem langjährigen Mitgliede der Wehr und seiner Gemahlin die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck brachte. — Auch unsererseits ein herzliches „Glück auf!" für die Zukunft.

Gefunden wurde auf dem Geländer der ehemaligen Schlingermannschen Wiesen ein Paket, das eine gestrickte Kinderjacke enthält. Eigentumsansprüche können auf dem Büro der Fundpolizei geltend gemacht werden.

Ein frecher Betrüger stand gestern vor den Schranken des Castrop-Rauxeler Schöffengerichts, um sich zu verantworten. Der Anklage lag folgender Fall zu Grunde. Zwei Castropper Kaufleute suchten Hypotheken-Gelder auf ihre Besitzungen aufzunehmen. Es bot sich ihnen ein Dortmunder Agent, namens Reichardt, an, der eine Berliner „Firma", deren Inhaber Donat signierte und seine beiden gemieteten Räume großspurig „Bank" nannte, vertrat. Ueber Geld, das ausgeliehen werden konnte, verfügte der Agent nicht. Es kam ihm nur auf die Einheimsung von Gebühren usw. an. Zum Glück krochen ihm aber die beiden Kaufleute nicht auf den Leim, sondern merkten im letzten Augenblick den Schwindel. Sie erstatteten Anzeige. Der Erfolg ist nun, daß der Schwindler zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Der Fall möge allen Geldsuchenden zur Vorsicht mahnen!

Ehrlicher Finder gesucht! Einen großen Schaden erlitt eine Frau, die auf dem letzten Wochenmarkt in Castrop Erzeugnisse ihres Gartens zu Geld gemacht hatte und den ganzen Erlös — 80 *M* — auf dem Wege vom Markt zu ihrer in der Bladenhorster Straße gelegenen Wohnung verlor. Das Geld befand sich in einer kleinen, ledernen Börse. Da die Frau auf die Geldsumme unbedingt angewiesen ist, so wird der ehrliche Finder dringend gebeten, seinen Fund bei der Fundpolizei abzugeben.

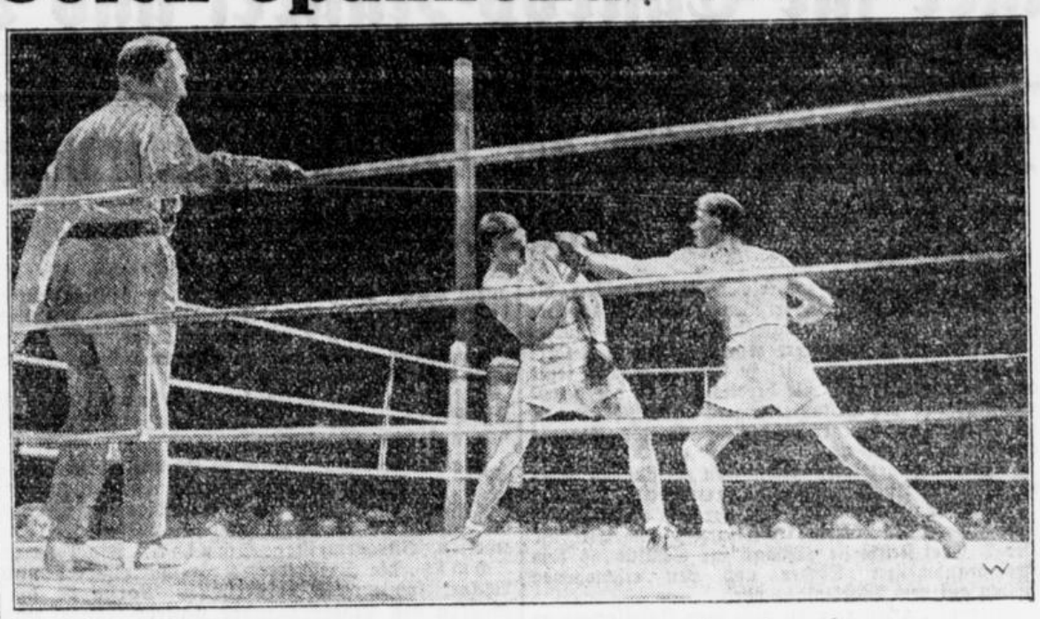
— **Ein Fahrradmarder** stahl in einem unbewachten Augenblick aus dem Flur der Wirtschaft „Zur Kottenburger Schlucht" (Ratte) das dort untergestellte Fahrrad eines Gastes und suchte damit das Weite. Der Diebstahl wurde erst nach Eintritt der Polizeistunde bemerkt. Er kann aber nicht lange vorher ausgeführt worden sein, da man das Rad noch gegen 11.30 Uhr an seinem Platze gesehen hat.

Das Hotel „Busch", das in der Geschichte der Stadt Castrop und namentlich der Castroper Rennen, eine wichtige Rolle gespielt hat, wechselt mit dem heutigen Tage abermals den Inhaber. Es wird jetzt vom Hotelier Anton Wrede übernommen, dem von Buer aus, wo er früher tätig war, der Ruf eines tüchtigen Fachmannes vorausgeht. Hoffentlich erfüllen sich für den neuen Inhaber die auf die Uebernahme des Hotels und des Wirtschaftsbetriebes gesetzten Hoffnungen! (Siehe Anzeige!).

Kirchenchor der kath. Pfarrgemeinde St. Lambertus. Am morgigen Sonntag findet ein Ausflug zur Hohensyburg statt. Die Abfahrt erfolgt 7,05 vom Bahnof Castrop, anschließend ist Kirchgang in Dortmund und Weiterfahrt 9,44 vom Bahnhof-Süd. Die Mitglieder werden hierdurch zur Teilnahme herzlich eingeladen.

— **Ein Filmvortrag im Metropol-Theater.** Am morgigen Sonntag, dem 26. September, vormittags 11 Uhr, findet eine besondere Vorführung des hochinteressanten Films „Zum Gipfel der Welt" (die neueste Mount-Everest-Expedition) mit begleitendem Vortrag des Referenten des Kulturfilminstituts Berlin im hiesigen Metropol-Theater statt. An die einschlägigen Organisationen sind bereits Einladungen ergangen, aber auch jeden anderen Bildungsbeflissenen, der auf 1½ Stunden interessanter Unterhaltung Wert legt, sei geraten, diesem nur einmalig veranstalteten Filmvortrag zu besuchen, zumal der Eintrittspreis auf nur 30 Pfg. festgesetzt ist.

Solch spannende Momente



wird der große, auf Veranlassung des „Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel und Umgebung" veranstaltete

Boxkampf

bringen, den die ersten Mannschaften des

B.S.K. 19 Bochum und des Velberter Box-Klubs 1922

am 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der Wirtschaft Wessels-Rauxel austragen.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt in den ersten Tagen der nächsten Woche. Da die Nachfrage nach Karten schon jetzt groß ist, wird sich jeder Sportsfreund sofort eine Karten sichern. In allen Stadtteilen werden Verkaufsstellen eingerichtet werden. Die Listen der Vorverkaufsstellen geben wir noch bekannt

Stadtteil Rauxel

♡ **Im Silberkranze.** Der Invalide Karl Stüwe, Grimbergstraße 16, kann am morgigen Sonntag mit seiner Ehefrau Paula, geb. Saxe, das Fest der Silberhochzeit feiern. Wir wünschen dem Jubelpaare, das sich auf Schwerin des größten Ansehens u. allgemeiner Beliebtheit erfreut, ein herzhaftes Glück auf für seinen ferneren Lebenslauf.

— **Kampf mit Einbrechern.** Donnerstag abend gegen 9 Uhr bemerkte eine Nachbarin, wie ein Mann durch das Fenster in den Stall des Invaliden Stüwe, Grimbergstraße 16, einstieg. Sie benachrichtigte eilends St. Als dieser sich der Einbruchsstelle näherte, ergriff der Schmierenstehe die Flucht, während sich der Dieb noch im Stalle befand. Dieser wollte durch die Stalltür entweichen, und es entstand dabei ein Kampf. Schließlich konnte der Dieb sich befreien und suchte schleunigst das Weite.

Stadtteil Merklinde

Die Lehmmühle unter Wasser. In der Ziegelei Velleur und Bauer wurden in einer der letzten Nächte, vermutlich von den gleichen Tätern, die, wie wir gestern berichteten, in der Gärtnerei Pieper einen Einbruch verübten, zwei Messingwasserkrähne abgedreht und gestohlen und ein dritter Wasserhahn beschädigt. Dadurch strömte während der Nacht so viel Wasser aus der Leitung, daß am andern Morgen die Lehmmühle der Ziegelei so stark unter Wasser gesetzt war, daß der Betrieb gestört wurde.

Racheakt? Dem Ziegelmeister Heinrich Merk wurde des Nachts das Oberlicht seines nach der Straße liegenden Schlafzimmers von unbekannter Bubenhand zertrümmert. Es wird vermutet, daß es sich um einen schnöden Racheakt handelt. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein.

Schwer geschädigt wurde ein Gärtner, dem des Nachts ca. 30 Topfblumen aus den Treibbeeten gestohlen wurden. Der oder die Täter haben die Blumen dann später in der Hovemannschen Weide weggeworfen. Hoffentlich gelingt es, der Buben habhaft zu werden.

Stadtteil Frohlinde

40 Jahre Bergmannsunterstützungsverein Frohlinde

Der Bergmanns-Unterstützungs-Verein Frohlinde begeht am 25. und 26. September das Jubelfest seines 40jährigen Bestehens. Die Feier wird eingeleitet durch einen Fackelzug am Samstagabend, an den sich ein Festball im Pennekampschen Saale anschließen wird.

Am andern Morgen ist großes Wecken. Nachmittags von 1—3 werden die benachbarten Vereine, die ihr Erscheinen zugesagt haben, empfangen. Dann beginnt der eigentliche Festakt im Lokal Pennekamp: Festrede, Ehrung der Jubilare, die dem Verein 40 bzw. 25 Jahre angehört haben, und Konzert, das durch Gesangvorträge hiesiger Vereine verschönt werden wird. Von einem Festzug wurde Abstand genommen.

Stadtteil Bladenhorst

Stillegungsverhandlungen. Am nächsten Montag finden bei der Gesellschaft für Teerverwertung, Abteilung 2, Verhandlungen über die Stillegung statt. Wird dem Antrag stattgegeben, so werden 130 Arbeiter und Angestellte erwerbslos. — Die Stadtverwaltung ist als Interessent ebenfalls zu den Verhandlungen geladen.

Stadtteil Habinghorst

Die Kirmes, auf die sich namentlich die Habinghorster Jugend schon so lange gefreut hat, ist nun endlich da. Auf dem Marktplatz, der erst unlängst im Stand gesetzt wurde, erhebt sich eine überraschende Fülle von Unternehmungen aller Art. Es ist dort ein wahrer „Großstadt-Lunapark" entstanden mit all dem schillernden, lauten Drum und Dran der Rummelplätze. Auge, Ohr Magen und Nerven können dort jede Art von „Belustigung" über sich ergehen lassen, wenn nur das Portemonnaie es gestattet. (Siehe Anzeige).

Stadtteil Ickern

— **Die Verteilung der Marktschule in Ickern.** Im „Kirchlichen Anzeiger für die evangel. Gemeinden von Dortmund und Umgegend" Nr. 39, vom 26. September 1926 lesen wir: „Die Stadtschuldeputation Castrop-Rauxel hat sich in der letzten Sitzung mit der Verteilung der 16 Klassen der neuerbauten, aufs modernste eingerichteten Marktschule beschäftigt. Man hätte annehmen sollen, daß man sich dabei hätte von dem Bestreben leiten lassen, das Unrecht, das durch die nun schon viele Jahre dauernde stetige Zurücksetzung der evangelischen Schulen sowohl hinsichtlich der unzureichenden Klassenräume als auch hinsichtlich der viel höheren Klassenfrequenz entstanden war, wieder gut zu machen. Nichtsdestoweniger trifft man folgende Lösung, die allgemeine Empörung unter der evangelischen Bevölkerung und Elternschaft hervorruft. Das bisherige katholische Hermannschulgebäude mit 8 Normalklassen wird der weltlichen Schule übergeben. Dafür zieht die katholische Hermannschule in die 16klassige Marktschule ein. Die evangelische Hilfsschule mit 3 Klassen, die bisher in der Binckeschule untergebracht ist, wird in der Marktschule untergebracht. Das evangelische Binckeschulsystem, das jahrelang in vier Schulgebäuden untergebracht war, bleibt weiter zerrissen dadurch, daß ein Teil weiter in der 20 Minuten entfernten Hindenburgschule untergebracht ist. Dem Vernehmen nach soll die Schuldeputation sich nur von schultechnischen Gründen haben leiten lassen!! Daß dieses neue Unrecht nicht ohne weiteres von der evangelischen Bevölkerung hingenommen wird, wie das im Frühjahr die Regierung in Arnsberg schon vorausgesehen hat, dürfte auf der Hand liegen."

Die Radrennen auf der neuen Sportbahn am Volkspark erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Das zeigt so recht das Interesse, das dem für den morgigen Sonntag angesetzten dritten Renntag dieses Jahres in allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird. Die gut besetzten Felder erbringen den Beweis, daß die Ickerner Rennbahn sich auch auswärts schon eines guten Rufes erfreut. Von den einzelnen Rennen, die um 3 Uhr beginnen, verspricht das Zwei-Stunden-Fahren besonders interessant und spannend zu werden. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil des Stadtanzeigers zu ersehen.

Aus der Evgl. Gemeinde Ickern wird uns geschrieben: „Auf Beschluß des Presbyteriums wird ab 1. Oktober, wie es in anderen Gemeinden Sitte ist, die Betglocke geläutet, und zwar mittags um 12 Uhr und abends um 6 Uhr. Möchten sich doch beim Läuten der Betglocke wieder Hände zum Gebet falten. So haben es unsere Väter gehalten und es lag Segen auf ihrem Leben und ihrer Arbeit." — Die Gemeindebibelstunden beginnen Donnerstag, den 30. September, abends 7 Uhr.

Der Evangelische Frauenverein Ickern unternimmt Mittwoch, den 29. September, seinen diesjährigen Herbstausflug zum Schiffshebewerk Henrichenburg. Dort wird bei Niehage eingekehrt. Versammeln zum gemeinsamen Abmarsch um 1,30 Uhr bei Abenhardt, Binckenplatz. Es werden alle Mitglieder, die an dem Ausflug teilnehmen wollen, gebeten, an dem gemeinsamen Marsch nach Henrichenburg teilzunehmen und nicht mit der Straßenbahn dorthin zu fahren.

Vergnügungsanzeiger

Wohin gehen wir Sonntag?

Cafe Sinder, Hch. Backenecker, Münsterstraße. Heute, Samstag und morgen Sonntag, große Konzerte. Sonntag, vormittag: Matinee.

Hotel-Restaurant Busch, Münsterstraße. Heute abend, ab 7 Uhr: großes Eröffnungskonzert aus Anlaß der Wirtschafts-Uebernahme durch Herrn Anton Wrede. Morgen nachmittag, ab 4 Uhr: Künstlerkonzert.

Gasthof Wwe. Altheide, Holzstraße 55. Ab 4 Uhr nachmittags: Freikonzert der Mandolinen- und Guitaren-Vereinigung Castrop.

Metropol-Theater. Neuer Spielplan.

Cafe Metropol. Große Konzerte der Hauskapelle unter Mitwirkung prominenter Künstler.

Restaurant Metropol. Konzert heute und morgen des Blas- und Streichorchesters mit Extra-Einlagen.

Restaurant „Zur Linde", W. Köhler, Rauxel-Dorf. Ab 4 Uhr nachmittags Freikonzert und Tanz.

Restaurant Neuhaus-Klöster, Rauxel-Dorf. In den Winzerstuben Unterhaltungsmusik.

In Habinghorst findet die bestbekannte Kirmes statt. Eine große Zahl Geschäfte sind aufgestellt.

Filmschau

Das Metropol-Theater bringt in der kommenden Woche als Hauptschlager den Metro-Goldwyn-Film der Phoebus Film A.-G. „Der Mann mit den zwei Frauen". Die Regie dieses starken Werkes führte Reginald Barker. Buster Keaton glänzt wieder einmal in einer seiner tollsten Grotesken „Bei mir — Niagara". Man kann es verstehen, daß ein Berliner Blatt diese Beaton-Filme Lebenseleziere nannte. Man möchte lachen und weinen; so packen einen diese Filmstreifen und dieser famose Buster Keaton.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Wetterdienststelle Essen.

Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich, bewölkt, zeitweise auch trübe und vereinzelt geringer Regen, Temperaturen wieder etwas ausgeglichener, etwa der Jahreszeit entsprechend.

Geschäftliches

Eigenartiges und Bezwingendes bietet die Zigaretten-Fabrik „Yenidze" (Salem-Haus) mit der sogenannten Gesolei-Zigarette, die auf der gegenwärtigen großen Ausstellung in Düsseldorf als einzige Ausstellungs-Zigarette fungiert. Die Gesolei-Zigarette entspricht in ihren Eigenschaften durchaus dem hohen Niveau der „Gesolei". Ihren „Stoff", der sorgfältigste Zusammensetzung aufweist, darf man der ungeschminkten Schönheit köstlicher Edelware gleichsetzen. Täglich rauchen Tausende von „Gesolei"-Besuchern die Gesolei-Zigarette und halten mit ihrer vorbehaltlosen Anerkennung nicht zurück!



Darüber sollten Sie sich klar sein: Einfacher, schneller und billiger können Sie gute Suppen nicht herstellen als aus MAGGI's Suppenwürfeln. Durch sie ist Ihnen die ganze Arbeit des Zurichtens abgenommen. Sie kochen diese Würfel nur noch mit Wasser u. erhalten für 13 Pfg. 2 Teller delikater Suppe, z.B. Eiernudeln, Erbs, Blumenkohl, Reis, Königin, Ochsenschwanz, Reis m. Tomaten, Grünkern, Erbs m. Speck, Spargel und viele andere.

Auf nach Habinghorst (Marktplatz beim Wirt Klein, Bauernschenke)

Sonntag, den 26. September und Montag, den 27. September

Grosse Herbst-Kirmes.

Aufgestellt sind nur erstklassige Geschäfte, wie: Schiffsschaukeln, Autotunell-Rennbahn, Schaugeschäfte aller Art, Schießbuden, Verlosungshallen und Verkaufsgeschäfte aller Art.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Wirt. 3771 Es laden freundlichst ein **Die Besitzer.**

Restaurant zur Linde
Rauxel-Dorf
Sonntag, den 26. September
Freikonzert u. TANZ
Beginn 4 Uhr
3748 W. Köhler

Café Metropol
Samstag und Sonntag 3775
Großes Konzert
des Hausorchesters. Leitung Kapellmeister Ferry Duba unter Mitwirkung von Willy Gerdes, Rundfunk- und Konzertsänger, Fred Lange mit seinen tanzenden Hunden, Max Flax, Typendarsteller.

Restaurant Metropol
Samstag und Sonntag
Großes Konzert
des Damen-Streich- und Blasorchesters.
Außerdem das altbekannte Possen-Trio, Kleinkunst-Perlen, Schlager-Possen.

Ehem. 130er!
Sonntag, den 26. d. M., nachm. 5 Uhr, im Lokal Buse, Castrop, Münsterstr., treffen sich alle Kamerad. zwecks Besprechung über Beteiligung an der Grundsteinlegung in Holzwickede. **Der Einberufer.**

Waschanstalt Raseneck
Habinghorst, Borghagenerstr. 18
Fernruf 401 Amt Castrop
liefert 3736
erstkl. Herrenwäsche sowie sämtl. Hauswäsche
in vorzüglicher Ausführung.
Abholen u. Bringen kostenlos.
Filialen: Rauxel, neben der Post
Habinghorst, Kronprinzenstr. 59

Zentrumspartei Castrop-Rauxel

Am Sonntag, dem 26. September, nachm. 6 Uhr, findet im großen Saale des kath. Gesellenhauses in Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße, eine große

Zentrums-Versammlung

statt.

Redner: Herr Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg.

Thema: Politische und soziale Aufgaben des neuen Deutschlands. 3761

Alle Zentrumsdamen und -Herren, sowie Freunde und Gönner der Partei der gesamten Mittelstadt sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.



GENERAL-REPARATUREN
AN FAHRGESTELLEN UND KAROSSERIEN
FAHRZEUG-WERKE LUEG
Fernruf 4700–04 BOCHUM Gegr. 1888 ESSEN Fernruf 7632–33

Achtung! Achtung!
Wagen- und Waggondecken
Behänge für Lastwagen
Autoanhänger, Kastenwagen
Wagenhauben, Gardinenwagen
Brotwagen u. s. w.
Zelte und Budentücher
wolliene und wasserdichte
Pferdedecken
Markt- und Gartenschirme
zu Fabrikpreisen abzugeben:
3735
Märkische Segeltuchindustrie
Kleine & Plate, Bochum
Hattinger Straße 1
Fernsprecher 1474

Musikschule Hermesmann
(Ehemals: Castroper Musikkurse)
Unterricht in allen Fächern der Musik von den Anfängen bis zur künstlerischen Reife. (Berufsausbildung.) Lehrfächer: **Klavier, Violine, Cello, Gesang, sämtliche Blasinstrumente, Guitarre, Laute, Musikgeschichte, Theorie, Formenlehre usw.**
Neue Lehrkräfte: Magdalene Reitemeier, Gesang; Ernst G. Elsässer, Theorie, Musikgeschichte.
Anmeldungen täglich im Evgl. Gemeindehaus Castrop. — Prospekte 3781 und Auskunft kostenlos.

Staunend billige
Nähmaschinen
Fahr- und Motorräder
— Ersatzteile und Zubehör für alle Systeme —
Große Reparaturwerkstätte
für Dreh-, Stoß-, Polier-, Schleif-, Schmiede- u. Hobelarbeit.
Autogene Schweißerei
Spezial-Werkstätte für Feinmechanik
Näh- und Schreibmaschinen, Grammophone, Photoapparate, Geschirre usw. Emaillierung, Vernickelung schnell, billig, dauerhaft.
Teilzahlung gestattet. 3766
Paul Feuerstein
Castrop-Rauxel 1, Widumerstraße 48, Tel. 647.

Café Sinder
Inh. H. Backenecker, Münsterstr.
Täglich ab 5 Uhr 3774
Künstler-Konzert
Sonntag morgen von 11—1 Uhr
Matinée
Nachmittags ab 4 Uhr
Künstler-Konzert
Stimmung! Humor!

Für sofort 3739
mehrere möblierte
Zimmer
gesucht evtl. mit Kochgelegenheit. Offerten sind zu richten an
Theaterdirektion Erkrath bei Wirt Lueg, Castrop, Wittenerstr. 6

Wissen Sie's schon?
der bekannte Heilkundige
Georg Pingel
ist nur Mittwochs und Donnerstags von 10-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm. zu sprechen.
Heilinstitut Georg Pingel Augendiagnose
Gasthof Strotkamp, Castrop-Rauxel II
Bahnhofstr. 13, Tel. 188, Amt Castrop.
Gute Erfolge sichern beste Heilung, auch in ältesten Fällen. 2629

Polytechnikum Friedberg
Maschinenbau Elektrotechnik
Hochbau Tiefbau
Semesterbeginn Anfang April u. Oktober.
Drucksachen durch das Sekretariat.

Westfalenhalle Dortmund
Sonntag, den 26. Sept. 7 Uhr
Wieder internationale Schwergewichts-Boxkämpfe
Auch
k.-o.-König Prenzel
3757 im Ring.



Krieger- und Landwehr-Verein Castrop
Sonntag, den 26. Sept. 1926, vorm. 10½ Uhr nicht 11 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung
wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen bittet 3727
Der Vorstand.

Pallabona-Puder
einigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf**
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von Mk. 1.– an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 3810
Nachahmung weise zurück

Metropol-Theater
Castrop
Spielplan vom 24.—27. Sept. einschl.
Nur 4 Tage!
3753 Der große Spielfilm:
Der Mann mit den 2 Frauen
8 gewaltige Akte 8
Buster Keaton, der beste Filmkomiker in
Bei mir – Niagara
(Wenn Du reingehst, bist Du weg)
Ein schußbereiter Film in 7 Akten
Sehen Sie sich **diesen Film** lieber **nicht an,** denn **Sie könnten** sich sonst **krank lachen**
Als Lustspiel-Einlage:
Ham als Rechtsanwalt
Komödie in 2 Akten
Ufa-Woche Nr. 36
Die neuesten Aufnahmen von E. Vierkötter etc.
Voranzeige: Ab Freitag, den 1. Okt.
Die Mühle von Sanssouci
Achtung!
Sonntag, den 26. September 1926, vormittags 11 Uhr
Früh-Vorführung
für die hiesigen Jugendorganisationen, Bildungsvereine etc., der letzten Mount-Everest-Expedition
Zum Gipfel der Welt
6 Akte. Der Referent des Kulturfilm-Instituts Berlin, begleitet die Vorführung mit erläuternden Ausführungen.
Vorführungsdauer 1½ Stunden
Bedeutend ermäßigte Preise

Mein berühmter
Säuglings-Zwieback
zahn- und knochenbildend
(ges. gesch.) ist nur echt in geschlossenen Paketen mit meiner Firma 313
Gerhard Clostermann
gegr. 1885 **Conditorei u. Café** gegr. 1885
Telefon 1153 **DORTMUND** Telefon 1153
19 Brückstraße 19
früher Ostenhellweg 20
Zu haben bei: **Apotheker Pöhling, Ickern und Holterdorf in Rauxel**

E. Wittig, Herne Schulstr. 40
am Neumarkt Telefon 648
Mechanische Stickerei
Kurbelstickerei in Kleider
Decken und Wäsche
3042 Handarbeiten

CASTROPER BANK
SCHIELE & CO.
Viktoriastrasse Nr. 19
Reichsbank-Girokonto Dortmund / Postscheckkonto 9619 Dortmund
Kredite in laufender Rechnung
Provisionsfreier Scheckverkehr
Guthaben-Zinsen z. Zt.:
im Scheck-Verkehr 4%, bei Spareinlagen 5–7% je nach Kündigung 2939
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten und Devisen
Sorgfältige Ausführung aller Börsengeschäfte

Gartenwirtschaft Neuhaus-Kloster
Rauxel-Dorf
Sonntag, 26. September
in den 3762
Winzerstuben
Unterhaltungs-Musik

Ledersachen, Handtaschen, Koffer, Schuhe, Automäntel
werden in allen Lederfarben neu aufgefärbt.
FärbereiGalluschke Wäscherei
Castrop, Widumerstr. 5, Gerthe, Lothringerstr. 4, Sodingen, Mont-Cenisstraße 58.

Pelzarbeiten
jeder Art
Sommerpreise
Kürschnerei Sibbe,
Castrop, 3776
Widumerstraße 3.

Anfangs Oktober beginnen 3756
Neue Kurse
in Buchführung u. Stenographie
Anmeld. baldigst erbet.
Bönning,
Privat-Handelslehrer
Castrop-Rauxel 1,
Bochumerstraße 7 II.

Gasthof Ww. Altheide, Holzstr. 55
Sonntag nachmittag 4 Uhr
Freikonzert 3721
der
Mandolinen- u. Gitarren-Vereinigung Castrop.

Ruf 576
Müller 3296
Auto-Droschken
Fahrten nach auswärts 30—40 Pfg.
Uebernehme Abonnements!

Mitarbeiter (in) 3760
sofort gesucht. 200 Mk. monatlich u. Provision. Offerten unter N. 8194 an Ala-Berlin S. W. 19.

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

Castroper Turnverein
Gegründet 1874.
(Mitglied der Deutschen Turnerschaft.)
Am **Montag, den 27. ds. Mts., abends 8.30 Uhr,** findet im Vereinsheim **Wilhelm Slader** eine 3780
Werbe-Versammlung
für unsere **Schwimmabteilung** statt.
Damen und Herren, die sich dem Schwimmsport widmen wollen, sind herzlich willkommen.

DIE ZEITUNG IM BILD

„Große Polizei-Ausstellung Berlin 1926"

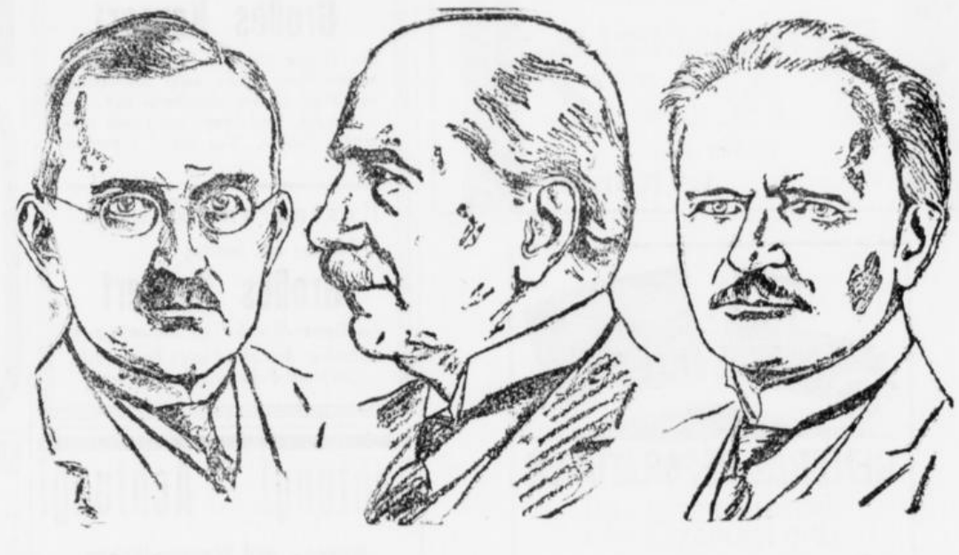


Ausstellungsarchitekt Hans Alfred Richter — Ausstellungsleiter Ministerialdirektor Dr. Abegg — Regierungsrat v. Treskow Ausstellungskommissar

(Originalzeichnungen von Friedmann)

Die große Berliner Polizei-Schau, an der sich sämtliche deutschen Länder und zahlreiche ausländische Regierungen beteiligen, wird am Sonnabend eröffnet werden. Die Ausstellung dient vor allem der Aufklärung des Publikums über die Arbeit der Polizei.

Zur Düsseldorfer Tagung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte



Professor Dr. Fitting, Bonn, stellvertretender Vorsitzender — Professor Dr. von Dyck, München, erster Vorsitzender — Professor Dr. Rassow, Leipzig, geschäftsführender Sekretär

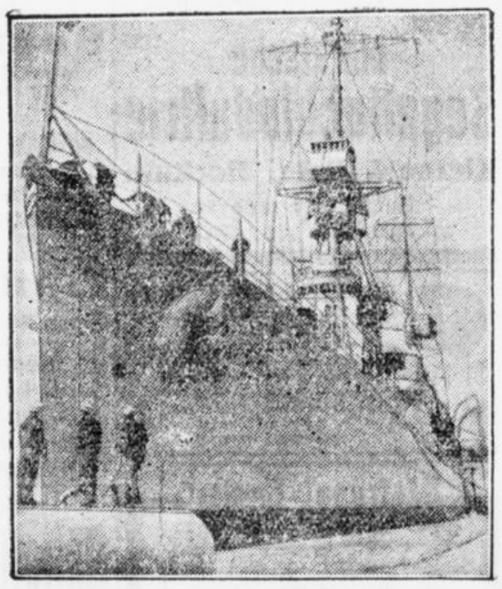
Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte hält soeben in Düsseldorf ihren diesjährigen Kongreß ab, bei dem eine Reihe aufsehenerregender Vorträge von den bedeutsamen Ergebnissen deutscher Forscherarbeit Rechnung ablegt.

Amerikanischer Marinebesuch in Deutschland



1. Oberst z. S. Menting, 2. Admiral Roger Wells, 3. Amerikanischer Marine-Attache Klemann, 4. Kapitän Delandau, Kommandant des Kreuzers „Memphis" in Berlin.

Der Kommandant des amerikanischen Europa-Geschwaders, Admiral Roger Wells, traf an Bord des Kreuzers „Memphis", des ersten amerikanischen Kriegsschiffes, das nach dem Kriege einen deutschen Hafen anlief, zu einem mehrtägigen Besuch in Kiel ein. Admiral Wells fuhr von Kiel aus nach Berlin.



Der amerikanische Kreuzer „Memphis".

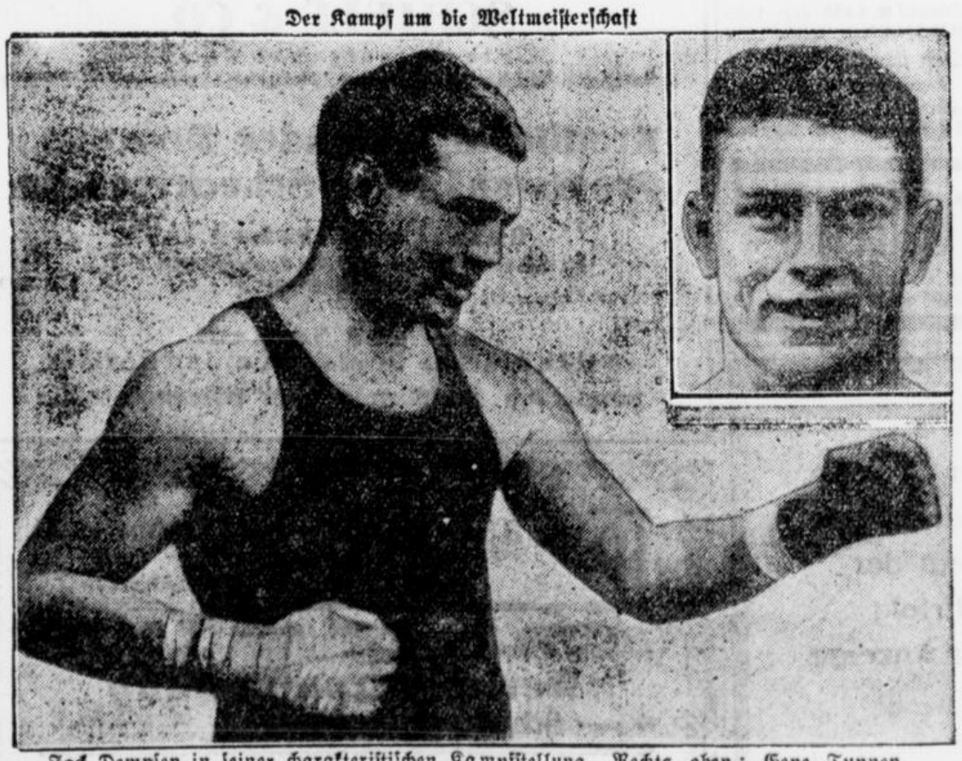
H. G. Wells 60 Jahre alt



H. G. Wells,

der auch in Deutschland sehr bekannte englische Schriftsteller beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag

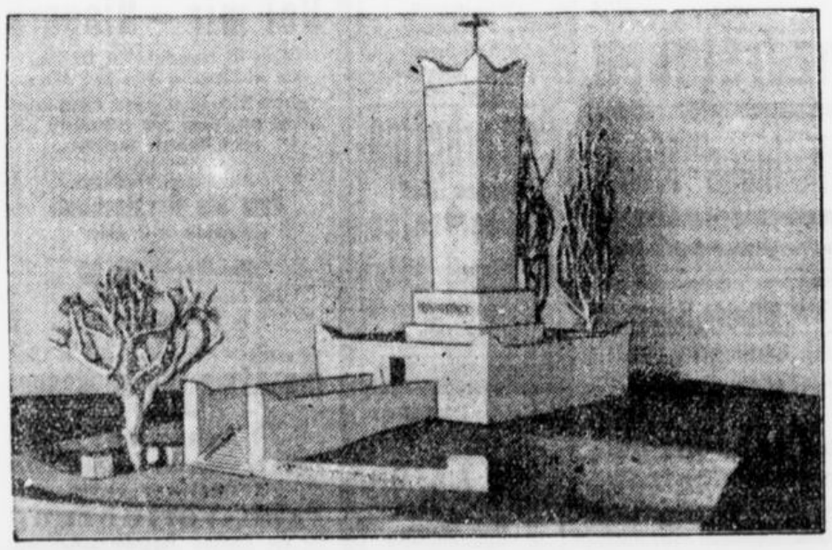
Der Kampf um die Weltmeisterschaft



Jack Dempsey in seiner charakteristischen Kampfstellung. Rechts oben: Gene Tunney.

Am 23. September fand in Philadelphia das große Treffen zwischen Jack Dempsey und Gene Tunney um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen statt, bei dem, wie bereits gemeldet, letzterer einen haushohen Sieg errang.

Denkmal für die Gefallenen der Marine



Modell des Denkmals für die Gefallenen der Marine, das jetzt in Kiel auf der Moelter Schanze (dem früheren Fort Korügen) errichtet wird.

gehabt, um anständig leben und fortkommen zu können. Mein Patent als absolvierter Marinetechniker hätte mir auch so eine hübsche Laufbahn gesichert. Jetzt wird es freilich etwas leichter und rascher gehen, wenn ich meine Kenntnisse nicht im Dienst anderer Unternehmer, sondern als eigener Chef werde verwenden können."

Strafantrag gegen Fritz Ebert

Berlin, 24. September. Nach einer Meldung des „Vorwärts" aus Brandenburg hat der Reichswehrminister gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Brandenburgischen Zeitung", Fritz Ebert, den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Strafantrag wegen Beleidigung der Reichswehr gestellt. Das Blatt hatte der Reichswehr staatsfeindliche, politische Tätigkeit und Mißachtung der Reichsfarben vorgeworfen.

Kurze Meldungen

Wie verlautet, hat Dempsey die Absicht, Tunney zu einem zweiten Boxkampf herauszufordern, um sich den Weltmeistertitel zurückzuerobern.

Der Reichspräsident nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers entgegen und empfing später den deutschen Botschafter beim Quirinal, Freiherrn von Neurath.

Wie der Bote aus dem Riesengebirge meldet, hat das kühlere Wetter am Donnerstag vormittag auf der Koppe bereits den ersten kurzen Schneefall gebracht.

Wie der „Mainzer Anzeiger" von zuständiger französischer Seite erfährt, hat ein größerer Abtransport französischer Truppen aus dem Rheinlande nicht stattgefunden, und ist zurzeit auch nicht im Gange. Es treffe allerdings zu, daß in letzter Zeit kleinere Truppenkontingente, die aber die Zahl 700 nicht erreichten, in französische Garnisonen abtransportiert worden seien.

Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, wird Papst Pius XI. seinen Erholungsurlaub dazu benutzen, um an Hand früherer Aufzeichnungen seine Memoiren zu schreiben. Sie werden in Kürze unter dem bürgerlichen Namen des Papstes Achille Ratti erscheinen.

Wie die Morgenblätter aus Kalkutta melden, haben große Ueberschwemmungen in mehreren Distrikten großen Schaden angerichtet. Nach den bisherigen Mitteilungen sind zehn Personen in den Fluten ertrunken. Etwa 1000 Häuser sind zerstört, die Ernte verwüstet, mehrere Brücken fortgeschwemmt. Zahlreiche Viehherden sind in den Fluten umgekommen.

In der französischen Presse wird, wie in England, für eine Verlängerung der Sommerzeit bis Ende Oktober Stimmung gemacht. Man erwartet, daß die Regierung aus Sparsamkeitsgründen diesem Wunsche Rechnung trägt.

Der Kampf von Philadelphia

Philadelphia, 24. Sept. Punkt 8,30 Uhr (2,30 Uhr in Deutschland) betreten dann Dempsey und Tunney den Ring. Unter ungeheurer Spannung gingen die üblichen Formalitäten vor sich. Um 8,38 Uhr ertönt der erste Gongschlag.

1. Runde: Wilder Schlagwechsel mit gegenseitigem Treiben. Dempsey scheint etwas im Vorteil, als Tunney Sekunden vor Rundenschluß einen harten Rechten auf Dempseys Kinn landet, der den Titelhalter fast k. o. in die Ecke wirft. Gong. Dempsey wankt zu seinem Stuhle und der Sieg Tunneys rückt schon in greifbare Nähe.

2. Runde: Dempsey hat sich noch nicht erholt und nimmt drei weitere Gesichtstreffer. Tunney ist klar überlegen.

3. Runde: Tunney bleibt im Vorteil.

4. Runde: Dempsey kommt leicht auf und schlägt gut, kommt aber durch Tunneys vorzügliche Abwehr nicht hindurch. Runde wieder, wenn auch knapper für Tunney.

5. Runde: Das Tempo beider Kämpfer fällt leicht ab. Keiner strengt sich sonderlich an. Tunney bleibt durch genaueres Arbeiten auch hier im Vorteil. Es beginnt zu regnen.

6. Runde: Dempsey bringt seine ersten wirkungsvollen Treffer an, aber Tunney ist hart im Nehmen und erringt ein Unentschieden.

7. Runde: Unentschieden.

8. Runde: Der Regen wird stärker und Tunney beginnt einen überzeugenden Endspurt. Dempseys linkes Auge ist geschlossen. Runde überlegen für Tunney.

9. Runde: Dempsey versucht seine letzten Kräfte. Tunney fightet wilder als zuvor. Allen Angriffen Dempseys, der mit ungeheurer Energie mehrfach vorgeht, begegnet Tunney mit ausgezeichneter Bodentechnik.

Die Menge ist schon während der letzten Runden und Pausen in immer wilderer Begeisterung und läßt den Ringrichter lange Zeit nicht zu Worte kommen. Einige Heißsporne müssen von der Polizei aus dem Ring geholt werden.

Das Urteil: Beide Punktrichter sind in völliger Uebereinstimmung und geben hochüberlegenen Punktsieg Tunney, der unter ganz unbeschreiblichen Begeisterungstumulten als Sieger vorgestellt wird. Der Regen ist immer stärker geworden, aber kein Mensch denkt daran. Dempsey, schwer mitgenommen und stark blutend, wird aus dem Ring geleitet. Das Publikum feiert immer aufs neue Tunney mit wahren Beifallsorkanen.

Letzte Drahtmeldungen

Englisch-chinesische Zwischenfälle vor dem Völkerbund

Genf, 25. Septbr. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung gab der chinesische Delegierte eine Erklärung ab, durch die er im Auftrage seiner Regierung die Versammlung von mehreren englisch-chinesischen Zwischenfällen in Kenntnis setzte, die den Frieden im fernen Osten gefährden könnten. Nach seiner Darstellung sind im Juli und August auf dem Yangtsefluß durch die schnelle Fahrt englischer Kauffahrteischiffe wiederholt chinesische Eingeborenenschiffe zum Sinken gebracht worden, wobei ein Teil der Insassen ertrank und die Ladung verloren ging. Die chinesischen Behörden seien gezwungen gewesen, die englischen Kauffahrteischiffe zurückzuhalten, und hätten den englischen Konsul in Tschungking mit der Angelegenheit befaßt. Aber ein viel ernsterer Zwischenfall sei entstanden, indem ein englisches Kanonenboot am 5. 9. bei Wansin auf chinesische Polizisten geschossen und gegen 100 getötet habe. Später sei von englischen Kreuzern schweres Artilleriefeuer auf die Stadt eröffnet worden, wobei mehr als 1000 Häuser zerstört und mehrere Tausend Chinesen getötet worden seien. Die chinesischen Truppen seien genötigt gewesen, das Feuer zu erwidern.

Lord Robert Cecil erwiderte sofort: Er habe mit der größten Ueberraschung von dieser Erklärung Kenntnis genommen, die er bedauere und die seiner Regierung vollkommen unerwartet komme. Zur Sache selbst teilte er mit, daß die Erklärung der englischen Regierung über den Zwischenfall in Wanhsin vollkommen von der chinesischen Darstellung abweiche. Im übrigen schwebten zurzeit Unterhandlungen zwischen England und China, die zu einer günstigen Regelung führen würden. Die chinesische Erklärung sei aber nicht geeignet, diese Unterhandlungen zu fördern.

Ein neues Mittel gegen die Krebskrankheit entdeckt.

Amsterdam, 25. Septbr. Wie die Niederländische Telegrafenagentur aus Batavia erfährt, hat dort der Röntgenologe Dr. Lumentut auf einem naturwissenschaftlichen Kongreß mitgeteilt, daß er ein neues Mittel gegen die Krebskrankheit entdeckt habe. Dr. Lumentut ist dabei von der von ihm aufgestellten Voraussetzung ausgegangen, daß die krebsartigen Geschwüre bei allen Menschen ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechtes und des Lebensalters durch radioaktive Stoffe verursacht werden. Hieraus ergebe sich auch die Folgerung, daß man in der Anwendung von Röntgenstrahlen sehr vorsichtig sein müsse.

Schwerer Unglücksfall.

Amsterdam, 25. Sept. Wie die Blätter berichten, fuhr gestern in den späten Abendstunden bei Nymwegen ein Privatkraftwagen in ein von den Manöverübungen zurückkehrendes Bataillon Infanterie hinein. Dabei wurden elf Soldaten verwundet, darunter 4 sehr schwer. Das Automobil wurde beschlagnahmt. Der Führer behauptet, die marschierende Truppenabteilung wegen der Dunkelheit zu spät bemerkt zu haben.

Handel

Börsenstimmungsbild

Berlin, 24. Sept. Die Befestigung des **Auslands**rentenmarktes hat heute auch auf die **Aktienwerte**, besonders auf Kohlen-, Schiffahrts-, Bank- und Elektrizitätsakten übergegriffen. Die **Besserungen** hielten sich im Durchschnitt von 1 bis **vereinzelt** 2 Prozent, erreichten bei führenden Papieren, **wie Farben**industrie, Siemens-Halske, sowie auch Scheidemandel infolge der Gründung des Leimsyndikats 3 Prozent, bei Ostwerken 4 und Rheinischen Braunkohlen 6 Prozent. Darmstädter u. Nationalbank 3 Prozent höher. Im Verlaufe ließ das lebhafte Geschäft auf den Aktienmärkten nach. Der Kursstand veränderte sich aber nur wenig. Meist waren weitere leichte Erhöhungen festzustellen. Auf dem Rentenmarkt erhielt sich für Türken, Rumänen und Serben und zum Teil auch Russen starkes Kaufinteresse bei weiter anziehenden Kursen. Ungarn nur wenig verändert. Abgesehen von einzelnen leichten Rückschlägen blieb die feste Grundstimmung bestehen. Kriegsanleihe hielt sich auf dem gestrigen Schlußstand. Wertbeständige Anleihen und Vorkriegspfandbriefe wurden mehr beachtet und erzielten meist leichte Besserungen. Der Geldbestand ist unverändert flüssig.

Börsenschlußbericht: Die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte zeigten überwiegend feste Haltung. Im Großverkehr erhielt sich die feste Haltung bis zum Schluß und die feste Grundstimmung wurde noch unterstützt durch die Billigung der Stresemann-Briandschen Besprechungen durch das Reichskabinett.

Schlußkurse: Phönix 139,75, Gelsenkirchen 161,75, Harpener 164, Rheinstahl 153,50, Deutsch-Lux. 149,25, Bochumer 150, Rombacher 14, AEG. 158, Siemens-Halske 198,75, Gesfürell 173,50, Schuckert 137,50, Farbenindustrie 278,25, Salzdetfurth 167,50, Westeregeln 144,50, Hapag 163,62, Nordd. Lloyd 161,12, Hansa 192, Commerzbank 140,50, Darmstädter 227,50, Deutsche Bank 168,25, Diskontobank 165, Dresdener 142, Deutsche Erdöl 140,50, Ostwerke 242, Schultheiß-Patzenhofer 273,25.

Kunst und Wissenschaft

Eine Reservation für Sumpfvögel

Der Verkehrsverein Wetzikon hat mit Unterstützung durch Private im Robenhauser Ried, in der Nähe des Pfäffikersee-Südufers, ein zusammenhängendes Gebiet von 13,400 Quadratmetern für eine Brutreservation für die seltenen Sumpfvögel gesichert, um dem Rückgang der für die Gegend charakteristischen Fauna entgegenzuwirken. Das Reservationsgebiet soll zum Schutz der Brut- und Niststätten mit einem breiten Wassergraben umgeben werden.

— **Eine seltene Pflanze gefunden.** Eine sonst in Deutschland und Oesterreich nicht vorkommende Pflanze, der als Heilmittel sehr geschätzte, sogenannte Türkenkopf, wurde vor einigen Tagen von Heilkrautsuchern in etwa fünf Exemplaren auf dem Bruderberg des Hohentwiels, dem Hohenkrähen, entdeckt. Die Pflanze stammt, wie ihr Name sagt, aus der Türkei; eine künstliche Großzucht dieser Pflanze auf deutschem Boden war bisher nicht möglich.

— **Der internationale mathematische Kongreß,** der zuletzt 1924 in Toronto (Kanada) abgehalten worden ist, soll im Jahre 1928 wieder zusammentreten. Das Bureau der Internationalen Mathematischen Union, deren Vorsitzender Prof. Salvatore Pincherle in Bologna ist, wird demnächst den Ort bestimmen.





Der Wunsch aller Heimatfreunde

von Castrop-Rauxel und Umgebung

Die Heimatblätter

1. u. 2. Jahrgang

die in den Jahren 1921—1923 erschienen und längst vergriffen sind, zu besitzen, kann jetzt erfüllt werden. Sie sind

gebunden

als Dopppelband in Neuauflage auf gutem holzfreien Papier erschienen.

Preis 3.- R.-Mk

Zu beziehen durch die Boten des „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung" oder durch die Geschäftsstelle, Münsterstraße 24.

Polstermaterial

für Betten, Sofas u. s. w. Drell, Inlett, Plüsch, Ledertuch, Kapok, Rosshaar, Werg, Seegras, Springfedern, Gurte, Schnürfaden, Sofa- und Chaiselongue Gestelle, Strohsäcke, Schonerdecken, Schlafdecken. Fertige Matratzen, Sofas, Chaiselongues offeriert konkurrenzlos billig Lieferung durch eigene Auto

Herner Säckehaus Fr. Spieß

Abteilung Polstermaterial.

Herne, Gartenstr. 24 (Nähe Altmarkt)

Der weiteste Weg lohnt sich nach hier.

Rheuma, Ischias, Hexens chuß Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht

Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2000 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber, 720 **Frankfurt-Niederrad B 89.**

Korb- und Stuhlflechterei.

Den geehrten Bewohnern von Castrop-Rauxel die ergebene Mitteilung, daß ich mich als

Korb- und Stuhlflechter

niedergelassen habe. Sämtliche Reparaturen billigst. Um geneigten Zuspruch bittet **Theo Walz,** Mitglied des Blinden-Vereins Herne. Castrop-Rauxel (Dorf), Luisenstr. 5.

Technikum Lemgo i. L.

Hochbau
Tiefbau
Eisenbetonbau
2893

Schweinsköpfe

mit dicker durchwachsener fleischiger Backe

9 Pfd. geräuchert	M	5.85
9 Pfd. gesalzen	M	4.95
9 Pfd. Schw.-Kleinfl.	M	3.85
30 Pfd.-Bahnkübel	M	11.70
9 Pfd. Eisbeine	M	7.10
9 Pfd. Euter-Ranchfl.	M	5.85

Billiger Qualitäts-Käse

9 Pfd. gelbe Broden	M	4.75
9 Pfd. rote Kugeln	M	4.75
9 Pfd. Tilsiter	M	7.65
9 Pfd. dän. Edamer	M	7.50
9 Pfd. d. Schweizer	M	9.90
200 Stück Harzer	M	4.40
9 Pfd. Pflaumenmus	M	4.40

ab Nortorf. Nachnahme.

CARL RAMM
Nortorf (Holst.) 318

Prima Eiderfettkäse

9 Pfd. **Mk. 6.-** franko

Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Der alte gute
Nährzwieback
Emmerlinge
in Friedensqualität!
Zu Friedenspreisen!

Warum? vergrößert sich das Geschäft Ihres Konkurrenten zusehends **Weil** er durch stetes Inserieren in der Heimatzeitung seine Kunden zu fesseln versteht.

NW&K WOLLGARNE
Dreilauferwolle
für alle Arten moderner Handarbeiten
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



Die neue Damen-u. Mädchen Konfektion und die neuen Kleider-u. Seiden-Stoffe

für die Herbst-u. Wintersaison 1926/27 sind vollzählig am Lager. Mit ganz besonderer Sorgfalt haben wir das Schönste und Zweckmässigste zusammengetragen. Unsere günstigen Einkaufsverbindungen, durch Anschluss an eine der grössten deutschen Warenhaus-Firmen, sicherten uns von vornherein beim Einkauf die vorteilhaftesten Bedingungen. Dadurch können wir unsere guten Qualitäten zu so ausserordentlich niedrigen Preisen verkaufen. / Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich davon dass die wundervollen neuen Stoffe, Kleider und Mäntel dem imposanten Rahmen, welchen unser Haus bietet entsprechen. Nur ein, in fortschrittlichem kaufmännischen Geist geleitetes Haus kann mit seinen Leistungen auf einer so hohen Stufe stehen. / Trotzdem die Bauarbeiten noch nicht ganz vollendet sind, ist

der innere Betrieb in vollem Gange.

Das ist das Haus der besten Qualitäten!
Das ist das Haus der grossen Auswahl und der billigen Preise!



GEBR. KAUFMANN A.G.

HERNE